

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930**

15.2.1930 (No. 46)



des Haushalts ergab. Dieser Fehlbetrag wird nach den in jüngster Vergangenheit erzielten Ergebnissen des laufenden Jahres ganz erheblich höher veranschlagt. Außerdem zieht der Reichsfinanzminister mit Recht die zu erwartenden Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung in ihn hinein, wegen deren bei dem Dezemberprogramm vorausgesetzt wurde, daß sie durch die getroffenen Maßregeln und weitere, demnächst noch zu vereinbarende Gesetzgebungsakte im nächsten Jahr nur noch in Höhe der bisherigen Haushaltsvoranschläge notwendig werden würden. Es ist gewiß zu billigen, daß diese offene Wunde der Reichsfinanzgebarung nunmehr so lange im Haushalt zum Ausdruck gebracht wird, als sie nicht gänzlich verschlossen ist, aber auf der anderen Seite ist es auch unmöglich, sich dabei zu beruhigen, daß diese Wunde nunmehr durch erneute Opfer der Steuerzahler und vorübergehend durch die Abtötung von Vermögensbestandteilen des Reiches künstlich verstopft werden soll.

Die Frage einer Steuererhöhung hat nicht am Anfang, sondern am Ende der finanzpolitischen Erwägungen zu stehen. Die Rückstufung auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Wirtschaft erfordert unter der Herrschaft des Youngplans noch nachdrücklicher wie schon ohnedies, in den Vordergrund die Prüfung der Ertragsmöglichkeiten zu stellen und nach einer Verteilung des Gleichgewichts im Haushalt durch Abkürzung der Ausgaben, durch Ausgabenreduzierungen gerichteten Wünsche, sowie durch reifliche Erfassung aller heute gefühllich vorhandenen Einnahmehemmnisse zu suchen. Das diese letzteren insbesondere z. B. durch Heranziehung der durch den Youngplan freierwerbenden Reservefonds für Reparationszwecke im kommenden Haushaltsjahr vorhanden sind, liegt auf der Hand, aber auch auf der Ausgabe-seite liegen Entlastungsmöglichkeiten vor. Sondermaßnahmen sowohl hinsichtlich des Kreditwesens wie auch hinsichtlich der gesamten Ausgabewirtschaft und des Verwaltungsaufwandes werden nicht zu vermeiden sein, und die sehr zu Unrecht in weiten Kreisen auf die letzte Schulter genommenen Vorschläge hinsichtlich erweiterter Machtpolitikmaßnahmen des Reichsparlamentarismus gewinnen eine erhöhte und dringliche Bedeutung. Auch die Frage der Besteuerung der öffentlichen Hand ist erneut in den Vordergrund zu rücken.

Bei einer Kombination aller dieser Maßregeln muß es gelingen, den vom Finanzminister herausgehellten Fehlbetrag, für den Deckung durch neue Steuern verlangt wird, so erheblich zusammenzudrängen, daß das Dezemberprogramm nicht in nebelhafter Ferne verschwindet, sondern seine aktuelle Bedeutung behält, und nur insofern der Anpassung an die neue Lage bedarf, als die Inkraftsetzung seines auf Steuerentlastung gerichteten Teiles auf denjenigen Zeitpunkt in den Kauf genommen wird, der sich unter Berücksichtigung der außerordentlichen Maßnahmen, die der Reichsbankpräsident Schacht herbeigeführt hat, ergibt. Es ist in keiner Weise, bis zum Augenblick wenigstens, überzeugend nachgewiesen, daß hierfür erst der 1. April 1931 in Frage kommt, so daß die Wirtschaft gewissermaßen zunächst 1930 durch ein steuerpolitisches Regenerium gehen müßte, und erst danach die Möglichkeit, es bereits früher zu aktivieren, und dieser Möglichkeit müßte die Wege gebnet werden, wenn die in höchstem Maße erstrebenswerte Sanierung der Reichsfinanzen nicht lediglich zu einer Sanierung des Fiskus zu beschränken soll, die mit einer gefährlichen Blutentziehung der Wirtschaft viel zu teuer bezahlt wird. Ein neuer Aufschwung unseres Wirtschaftslebens ist ein wertvollere und zuverlässigere Faktor für die Wiederherstellung des Gleichgewichts in den öffentlichen Finanzen, als irgendeine Maßnahme auf Finanz- und steuerpolitischem Gebiet es sein

kann, welche zu einer Einschränkung der wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit in einem Augenblick führt, wo gerade mit Rücksicht auf die durch den Youngplan entstehende neue Lage nichts notwendiger ist, als die Erleichterung der Wirtschaftsführung durch Abbildung öffentlicher Lasten und Verflüssigung des Geld-

und Kapitalmarktes. Nur wenn man Haushaltsanerkennung und Steuerentlastung untrennbar miteinander verbindet, kann man jene Atmosphäre des Vertrauens zu unserer Zukunft schaffen, die heute dringender als alle andere zu neuem Auftrieb aus schwerer Wirtschaftskrisis und Volksnot notwendig ist.

# Riesenbauprogramm statt Abrüstung.

## Der französische Standpunkt in der Flottenfrage. — Der erwartete Vorstoß gegen den Panzerkreuzer A.

# Paris, 14. Febr.

Die mit großer Spannung erwartete, heute Abend von Tardieu ausgegebene Erklärung der französischen Delegation auf der Londoner Flottenkonferenz lautet:

Frankreich habe verstanden mit der Vorkriegszeit seine Flottenkreisläufe beständig vermin-

Die französische Erklärung macht dann noch in einer Bemerkung allgemeinen Charakters den längst erwarteten

Vorstoß gegen das deutsche Panzerschiff:

Mit Bezug auf Panzerschiffe habe Frankreich bisher nicht von dem Recht Gebrauch gemacht, das ihm der Washingtoner Vertrag gibt,



Tardieu torpediert die Flottenkonferenz.

dert. Heute besitze Frankreich 681 808 Tonnen, das sind 457 198 Tonnen weniger als 1914. Von allen großen Flottenmächten sei Frankreich im Jahre 1929 die einzige gewesen, deren Flottenbudget niedriger als sein Vorkriegsbudget sei. Dies sei der Grund, weshalb es verpflichtet sei, im aktiven Dienst über die Altersgrenze hinaus eine bedeutende Tonnage alter Schiffe insbesondere Schlachtschiffe und Kreuzer zu halten. Wenn die auf der Konferenz vertretenen Mächte als Grundlage für ihr Abkommen die Schaffung eines Bauprogramms nehmen wollten, das von 1930 bis 1936 läuft, so würde die französische Delegation bereit sein, diese Methode anzunehmen mit dem doppelten Vorbehalt, daß die vier anderen Mächte das selbe tun u. daß das französische Parlament eine solche Regelung akzeptiert. Die französische Flotte würde dann am 31. Dezember 1936 insgesamt 724 470 Tonnen umfassen.

vor der Konferenz, die 70 000 Tonnen zur Ersetzung der im Jahre 1922 außer Dienst gestellten Schiffe zu bauen, deren Ersatztonnage schon im Jahre 1927 auf Kiel gelegt werden können. Frankreich sei jetzt verpflichtet, „insoweit es für sich erfolglos Aufstreben eines neuen Typs von Panzerkreuzern“ von einem Teil dieses Kredits von 70 000 Tonnen vor Ende des Jahres 1936 Gebrauch zu machen und „es könnte gezwungen sein, ihn während derselben Periode völlig aufzubrauchen, sollten neue Schiffe des selben Typs gebaut werden.“ Frankreich würde daher, falls Flottenferien für

Panzerkreuzer bis 1936 vorgeschlagen werden, gewillt sein, solche Ferien bis insgesamt 105 000 Tonnen anzunehmen.

Die französische Delegation bringt inhaltlich keine Überraschungen, denn sowohl die Tonnageforderungen als auch das Abrüstungsprogramm Tardieus, das dasjenige aller bisherigen Regierungen ist, sind seit langem bekannt. Trotzdem bedeutet das Dokument, das endlich die Diskussion über die Zahlen eröffnet, eine entscheidende Phase, um nicht zu sagen eine Krise, der Londoner Konferenz. Der Plan, die Flottenstärke von 682 000 Tonnen in den nächsten fünf Jahren auf 724 000 zu erhöhen, bedeutet, daß Frankreich in dieser Zeit 42 000 Tonnen neuen Schiffsraum und außerdem rund 200 000 Tonnen Ersatzbauten für überalterte Kriegsschiffe, im ganzen also etwa 250 000 Tonnen neue Schiffe auf Kiel legen will. Unter dieser Voraussetzung ist Frankreich allerdings bereit, mit den anderen Mächten ein genau festgelegtes Bauprogramm, das auch eine Baupause für Schlachtschiffe vorsehen würde, bis zum Jahre 1936 zu vereinbaren. Bei dieser Form der „Abrüstung“ würde also der Streit, ob Einschränkung nach Kategorien oder Gesamttonnage, keine Rolle mehr spielen. Die Baupause für Schlachtschiffe ist freilich an den Vorbehalt geknüpft, daß „keine Schiffe des kürzlich aufgetauchten neuen Schlachtschiffstyps“ gebaut werden. Mit diesem deutlichen Hinweis auf das deutsche Panzerschiff hat Tardieu seinen zu Beginn der Konferenz angekündigten Vorstoß verwirklicht. Ausbad ist auch wieder das Echo im Gehalt des Gehörts von der bevorstehenden Einladung Deutschlands zur Flottenkonferenz angeregt, so daß Macdonald bereits in der geistigen Unterhausdebatte zu einem Demütig gezwungen war.

## Mächteprotest in Moskau?

Wegen der Kirchenverfolgungen.

TU, Berlin, 14. Febr.

Zu ausländischen diplomatischen Kreisen verläutet, daß drei Großmächte, die Vorkonferenzen in Moskau unterhalten und in guten Beziehungen zum Vatikan stehen, den Appell des Papstes, daß Sowjetrußland die Verfolgung der Glaubensbekenntnisse in der Sowjetunion einstellen soll, zu unvertäglichen beabsichtigen. Die drei diplomatischen Vertretungen würden die Sowjetregierung darauf hinweisen, daß die gegenwärtige Politik der Sowjetregierung gegen die Kirche im Anstande keine Unterstützung finden könne und daß sie selbstverständlich zu einem Rückschlag der Sympathien für die Sowjetunion im Ausland führen müsse.

Dieser Schritt soll in inoffizieller Form erfolgen, da sich die drei Großmächte nicht in die inneren Angelegenheiten Rußlands einmischen wollen. Sie würden aber darauf hinwirken, daß die Maßnahmen gegen die Kirche in der Sowjetunion eine internationale Bedeutung erhalten haben, die den Mächten die moralische Pflicht gebe, entsprechende Vorstellungen in Moskau zu erheben. In zünftiger deutscher, insofern wie sowjetrussischer Stelle in Berlin konnte die Nachricht bisher nicht bestätigt werden.

Mit „frank“ gewürzt, immer gleichviel ob aus Bohnenkaffee oder aus Getreide zubereitet.

## „Karl und Anna“ / Schauspiel von Leonhard Frank.

Die Literaturbeilage dieser Zeitung hat die Genußnutzung, auf das Schaffen des 1882 in Würzburg geborenen Leonhard Frank hingewiesen zu haben, lange ehe er als berühmter Dichter weiten Kreisen bekannt geworden ist. Sein erster, 1914 erschienener Roman „Die Räuberbande“ (in seiner Unmittelbarkeit und Erlebnistreue von seinen späteren Romanen nur formal und ästhetisch, nicht aber dichterisch übertroffen), seine Novelle „Die Ursache“ (im vorigen Jahr zu einem ausgesprochenen Tendenzdrama wider die Todesstrafe umgestaltet), sein Novellenkreis „Der Mensch ist gut“ wurden im Karlsruher Tagblatt, 1. Zt. gewürdigt. Das letztgenannte Werk, wegen seiner passivistischen Haltung in einem Schweizer Verlag während des Krieges erschienen, erfuhr in der „Pyramide“ eine grundsätzliche Betrachtung, ehe es allgemein in das große Publikum lief.

Im letzten Jahr erschien im Propyläen-Verlag eine ungemein starke und schöne Novelle „Karl und Anna“. Sie greift ein nach dem Selbstvertrauen der Schicksale geradezu schmerzhaft überhöhtes Thema auf: den verzerrten Heimkehrer. Man kennt das Schicksal des Agamemnon, des Odyseus, man erinnert sich an das Teneniosische, ehedem weinend überall gelebte Epos „Enoch Arden“ und an viele andere tragische, komische, glückhafte Heimkehrergeschichten bis zu Hans Peter Hebel. Da wir vom Karlsruher Theater sprechen, seien die Leser auch an die Oper von Waltershausen erinnert, der Stofflich die gleichnamige Novelle „Oberst Chabert“ von Balzac zugrundegelegt war. Entsprechend der Gegenwartsströmung selbst den Dichter Leonhard Frank weniger das Bunte und Abenteuerliche des Totgesagten, unvermutet zur Frau zurückgekehrten Soldaten als das Psycho-logische u. hierin dessen stärkste Komponente: Das Erotische. (Der geneigte Leser merkt nun, weshalb in Karlsruhe das Drama „Karl und Anna“ in die Reihe des „Reittheaters“ eingeordnet worden ist. In der Tat: „deshalb!“ Denn nur Stofflich und grob angesehen, handelt es sich um eindeutig zeitliches Theater der Nachkriegszeit; das Thema

ist, wie gesagt, ein Urthema und als solches zeitlos.)

Die in sibirischer Gefangenschaft nach Heimat und Frauentum schmachtenden Kriegskameraden Richard und Karl kreisen bis in die intimsten ehelichen Beziehungen hinein um Richards Frau Anna. In Karl erwacht eine Geriltsche, die letzte und äußerste Wirklichkeit wird, als ihm die Flucht gelingt. Zu Hause spielen in einem leistamen Dämmerzustand Karl und Anna ohne Ständesamt die rechtmäßigen Eheleute, bis Richard heimkommt und von der tödlich wirkenden Tatsache eines werdenden Kindes erschmettert wird. Als ein neuer, gültiger und übermenschlicher Enoch Arden erschlägt er gleich jenem jedoch nicht das Paar, sondern läßt, angelehnt des wirklichen und echten Liebesglücks von Karl und Anna sie in die neue Zukunft ziehen. Diese in ihren großen Fäden entfaltete Handlung der Novelle ist insofern unwesentlich gegenüber dem Innenthema Franks. Im tiefsten Kern legt der Dichter die unerklärliche, wunderbare Erscheinung der u. b. e. f. i. m. t. en Frau Anna, wie wir sie, in natürlich weitern anderer Form, in — Emil Gollis Drama „Fortunatus Wisk“ erschüttert haben kennen lernen dürfen. Wie in Karls Seele alles bereit ist und sich alles zur Erringung der Frau Anna verdichtet, wie kraft dieser ihm in Sehnsucht erwachsenen metaphysischen Verbundenheit Karl auch schließlich Anna in holdem Zwang gewinnt, bildet das Meisterstück der wunderbaren Novelle. Das Werk ist trotz eindringlicher Schilderung von zweiter Bedeutung.

Daß die Dramatisierung einer solchergestalteten Novelle das seelische Moment, das doch vornehmlich in Uebergängen und in allmählichen Anwachsen sich auswirkt, vergrößert werden, und daß damit der subtilste Reiz der Novelle verloren gehen muß, weiß jeder, sofern er den Unterschied zwischen Novellenlektüre und Theateraufführung zu erkennen vermag. Leonhard Frank hat der (im Insel-Verlag erschienenen)

Theaterbuchform einige äußere fessellichere Akzente aufgesetzt und außerdem das nur leise anklingende Motiv, daß auch Richard in Marie, der Freundin Annas, ein ausgeglichenes Glück findet, stärker betont und erweitert. Im übrigen jedoch ist das Seelenklima von dem unbestimmten Liebespaar abermals stark durchgehalten, wenigstens es in der reichen und zwangsmäßig hart abgedeckten Bühnengestaltung weniger empfunden wird.

Die Aufführung des Schauspiels „Karl und Anna“, die U. v. d. Trend anvertraut war, machte in der Bühnengestaltung erheblich härteren Eindruck als zu erwarten war. Das spricht gleichermaßen für die Tiefe und Echtheit der Dichtung wie für die Regie. In dem melancholischen Lauf der vier Akte blühen die dramatischen Entladungen wirkungsvoll und treibend auf, so die Flucht, das Zusammenreffen Richards zunächst mit Anna, dann mit Karl. Ton und Duft des Dramas war vom Regisseur artigemäß getroffen, Vortrag und Szeneninhalt ohne Reiberei bei aller Innerlichkeit stark herausgetrieben. Die zwei Bühnenbilder hat Torsten Decht im Einklang mit dieser Intenzierung sinnfällig hingestellt. Statt des im Buch vorgesehnen Abendrots am Gefangenhimmel riefelte unaufrichtig der sibirische Schnee und schuf damit ein suggestives Bild trostloser und grausamer Verlassenheit. Für die von Leonhard Frank mit ganz besonderer Liebe und Wärme gestaltete Anna fehlt im Karlsruher Schauspielensemble die bedingungslos genäherte Künstlerin. Immerhin vermochte Biselotte Schreiner eine rührend sympathische und fühlbar ergreifende Anna zu schaffen. In kaum erwarteter Eigenbeziehung und Umformung ihres sonstigen Weisens gab Kelly Rademacher der Freundin Marie sehr überzeugende und lastimungvolle Töne. Die kleine Sensation des Theaterabends war jedoch trotz der Kürze und Wortarmut der Rolle das Auftreten von Mona Seiling, die bisher nur hin und wieder als Kammerfrau durch die Konzertsaalwände schürte und die Fährte bleckte. In Maskenfärbere unentrinnlicher Mitteilskraft gab die Künstlerin, die, wenn nicht alle Zeichen trügen, zur großen Schauspielerin vorbestimmt erscheint, das gellendste und furcht-



Die „Pyramide“

Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Maxim Selbeger. Von Heinrich Berl in Karlsruhe. — Die Gedichte Richard Willinger. Von Dr. Emil Goll in Brunsal. — Bilder Ego und Tod. Sittliche Erziehung von Wilhelm Reichwein in Borsberg.

starke Zeugnis wider den Kriegswahnsinn und wider das Glend der halbtot mitgetriebenen Soldatenfran. Der ganze Fluch, der in den Kammerfrauen als ihr Heilmittel auf die Frauen niederschmetterte, sammelte sich in der Gestalt der jungen Künstlerin Mona Seiling. Die Figur, in der das Innenthema glüht und das Reflex nach außen zu treiben, fast unmöglich ist, fiel Stefan Dahlen zu. Er ist Künstler genug, auch hier nicht zu verlangen. Doch fehlte es am absolut Individuellen des merkwürdigen, träumerischen, romantischen Karl. Sehr gut fand sich Paul Hiel mit dem Richard ab. In harten Ruden, mimisch vorzüglich unterfützt und charakterologisch folgerichtig entwickelt, spielte diese prächtige Volksgestalt durch das Drama.

Was man fühlt, kann keine Lüge sein“, diese seelische Selbstverleugung der feinen und klaren Frau Anna schwebt als tiefe und entscheidende Erkenntnis über Leonhard Franks Schauspiel. Wie in ihm abermals dieser Dichter in dem einfachen, gradlinigen, „kleinen“ Ball einen erschütternden Seelenkampf zum, trotz Menschenliebe, höchstlichen Austrag bringt, macht seinen fraglichen dichterischen Wert aus. Und das trotz des selbst ausgetüftelten, höchst abseitigen Einzelfalls und trotz der nicht zu übersehenden schwachen dramatischen Form. Solchermaßen wurde offensichtlich auch die schöne Aufführung im Landes-theater von dem zum Schluß mit lebhaftem Beifall sich bedankenden, Karl Joho.

# Marthe Dalbane, die „Todesblume“

## Der Lebensroman einer gefeierten Schönheit.

(16. Fortsetzung.)

(Copyright by Presseverlag Dr. R. Dammert.) Berechtigte Uebersetzung und Bearbeitung von Dr. Richard Dyck.

### Sincays Ende.

Aus Gründen, die nur Marthe kennt, verstand Sincay aus dem Leben der „Todesblume“ und ertrug sie sogar der beständigen Gifte. Als der Waffenstillstand unterzeichnet wurde, war Graf de Sincay einer der wenigen überlebenden Kriegesflieger, die fast die ganze Dauer des Krieges hindurch Dienst in dieser Waffengattung getan hatten. Nach dem Kriege verheiratete den Grafen zärtliche Bande mit einer Amerikanerin. Das war die schöne Miss Muriel Miles, ein Stern der New Yorker „Hollies“. Ihr Liebesband hielt nicht allzu lange vor. Der Graf erkrankte eines Abends in der Wohnung seiner Geliebten, legte höflich Hut, Mantel und Handschuhe ab, machte ihr, wie er es immer tat, ein paar Komplimente über ihr reizendes Aussehen und zog dann ganz unvermittelt einen Revolver hervor mit der angenehmen Ankündigung, daß er sie zu erschließen gedente.

Muriel Miles verlor nicht gleich den Kopf und versuchte, mit Vernunftgründen auf den Mann einzureden. Wenn er sie so sehr liebte, daß er eine Trennung nicht ertragen konnte, was würde er denn dadurch gewinnen, daß er sie tötete? Der Tod sei doch die dauerhafte Art der Trennung. Der Graf gab zu, das sei vollkommen richtig. Aber er glaube, es werde für ihn sehr viel beruhigender sein, wenn er wüßte, daß niemand ihr mehr den Hof machen könne; unter der Erde erit sei er ihrer Treue rechtlos sicher. Er spannte den Hahn des Revolvers und legte zielend den Lauf auf sie an.

Die Revolverkugel verdrängte es nun in ihrer Angst mit anderen Ueberredungskünften. Sie legte ihm auseinander, er könne sie natürlich töten, wenn er das wolle; aber dann müsse er auch die Sorge für ihre Mutter übernehmen, die ohne Mittel zurückbleibe. Graf de Sincay lenkte seine Schußwaffe und die beiden begannen nun miteinander zu flüstern, wiewohl die alte Dame benötigen würde, um sorgenfrei leben zu können. Die schöne Muriel dachte auf diese Weise ihren verrückten Geliebten langsam zu ermüden. Schon hatte er zweimal ein Gähnen unterdrückt und sich deshalb entschuldigt; aber anderen Sinnes wurde er doch nicht.

„Nun schön, ich gebe nach“, sagte er schließlich, „ich bewillige die von dir geforderte Summe.“ Dann legte er zum Entsetzen der Miss Miles die Waffe wieder auf sie an, zielte nach ihrem Kopf und feuerte los.

Sie erlangte das Bewußtsein in einem Hospital wieder. Die Kugel, die die Augen glühend nur getroffen hatte, war mit biden Handbagen umwunden. Während sie noch bewusstlos dalag, festeten ihr schon die netten Krankenschwestern auseinander, daß die kleine Angelmarie ihrer Schönheit nicht im mindesten Abbruch tun würde, wenn sie nur den Stiel ihrer Brust nur ein wenig verändere. Darüber war Miss Miles so entzückt, daß sie dem Grafen verzicht und jede gerichtliche Verfolgung unterließ. „Sincay hat mich doch so nett angefohlen“, sagte Muriel Miles der Polizei und ihren Freunden auseinander. Aber sie war klug genug, sich nicht wieder mit ihm einzulassen. Da kam sie nach zwei Jahren der liebeskranke Graf unverhofft wieder in ihrer Wohnung auf, das gleiche Schicksal in der Rocktasche.

Wie damals suchte er ihr vor der Nase damit herum und fing mit demselben Vamento an, die Trennung könne er einfach nicht ertragen. Das Girl von der Revue mußte diesmal nicht, was sie sagen sollte; aber da erlöste er sie selber bald von ihren Ängsten.

„Hab' keine Angst, Muriel“, sagte er, „diesmal werde ich nicht dich erschließen, sondern mich selber.“ Miss Miles protestierte energisch. Es sei eine Noth und Ungezogenheit, wenn ein Mann, der als Gentleman gelten wolle, sich in der Wohnung einer Dame ums Leben bringe, wenn er das in seiner eigenen Wohnung oder an einem anderen Ort genau so gut tun könne. Der edle Graf sah die Berechtigung dieses Arguments ein, entschuldigte sich für die Verlegenheit, die er ihr zu bereiten im Besitz hände, nahm von ihr ausgedehnten und rührenden Abschied und — jagte sich ohne weitere Umschweife eine Kugel in den Kopf.

Die „Todesblume“ war verzweifelt, daß durch Guitry wieder ein neuer Name der Liste der Todesopfer angeteilt wurde. Sie sann auf eine logische und annehmbare Erklärung, mit der sie ihren Feinden antworten konnte. Wenn es wahr war, wie die Legende wollte, daß die Verbindung mit ihr einem Menschen den Untergang brachte, wenn der Fluch sogar durch das Medium ihres Freundes Guitry wirken und andere ins Unheil bringen konnte, wie war es dann zu er-

klären, daß Guitry selbst am Leben blieb?

Dieses Argument war gewiß noch durchschlagender, wie im Falle des Grafen de Sincay. Und doch lehrte es sich letzten Endes genau wie bei dem Aristokraten auch im Falle Guitrys gegen sie. Dieser nämlich fand ebenfalls ein gewaltiges Ende.

Guitrys Tod erfolgte durch einen eigentümlichen Autounfall in einem Wagen, der Henry

Retellier gehörte, dem bekannten französischen Multimillionär, Sportsmann, Zeitungsverleger und Direktor zahlreicher Unternehmungen. Aus einer Handvoll Menschen, auf einer breiten, übersichtlichen Straße, griff sich der Tod gerade Guitry heraus, ohne den anderen in seiner Gesellschaft auch nur das kleinste Härchen zu krümmen. Ein großer Senfzer der Erleichterung ging durch die Polizei des ganzen Landes.

Während die meisten vornehmen Pariser die Bekanntschaft mit Jean Guitry wegen seines schimpflichen Lebenswandels allmählich verleugneten, hatte Retellier sich darin entschieden, sein Freund zu bleiben. Gerade kurz vor dem Unfall hatte Jean Guitry infolge einer Reihe nächstlicher Opiumorgien seine Gesundheit so heruntergewirtschaftet, daß der Nervenzusammenbruch drohte. Der gutmütige Retellier redete ihm zu, mit ihm einen Autoausflug nach Deauville zu machen, in der Hoffnung, daß der raschen Fahrt und dem Wogenende in guter Seeluft das arg mitgenommene Hirn des Drogentönigs wieder in die Reihe käme.

Das Auto verließ Paris ungefähr um 4 Uhr nachmittags über die Chaussee nach Deauville. Retellier saß mit Guitry im Fond des Wagens, der eine geschlossene Limousine war. Am Steuer saß Retelliers kundigster Chauffeur, der diese Strecke so oft befahren hatte, daß er sie, um seine eigenen Worte zu gebrauchen, besser kannte als seine Frau ihn. Neben dem Chauffeur auf dem Vorderplatz hatte Retelliers Diener Platz genommen.

Der mit seinen Nerven außer Rand und Band gekommene Guitry bestand darauf, daß ein anderes Tempo angefahren wurde, und rief dem Fahrer zu, schneller davonzurufen. Der Verkehr war um diese Zeit nur gering, die Straße ungezeigert, der Tag klar und schön. So machte der Besitzer des Wagens keine Einwendungen, und man fuhr mit Höchstgeschwindigkeit dahin. Um 8 Uhr jedoch verlangsamten sie die Fahrt, als der Wald von St. Gatiens passiert wurde, ungefähr vier Meilen von Hennequeville, einem Villenvorort von Deauville.

Und gerade hier hatte der Tod seine Begegnung mit Jean Guitry — gerade mit Jean, mit niemandem sonst.

Diesem, die auf die Legende der „Todesblume“ schwuren, waren rasch bei der Hand, um darauf hinzuweisen, daß Marthe Dalbane vor ganz kurzer Zeit erst einen Sommer in einer Villa in diesem selben Hennequeville verbracht hatte.

Aus einem nicht weiter ersichtlichen Grunde brach die rechte Hinterfeder des Wagens, was eine Verschiebung der Achse und des Differentials zur Folge hatte. Die Antriebswelle, die vom Motor nach dem Differential läuft, brach an ihrem vorderen Ende los. Sie fiel auf die Straße, wobei der Wagen zwei große Sprünge machte, um sich dann fast auf den Kopf zu stellen.

Beim ersten Sprung schlug Retellier mit dem Kopf gegen die Decke des Wagens. Dabei ging sein Strohputz in Trümmer und er selbst wurde so betäubt, daß er seinem Freunde nicht zu Hilfe kommen konnte. Der gleiche Sprung schleuderte Guitrys Kopf durch das Glasfenster der Tür an seiner Seite. Als das Auto den zweiten Sprung machte, flog Guitry mit dem ganzen Körper durch die Scheibe und hinein in den Straßengraben. Dann blieb der Wagen ruhig stehen und die drei unverletzten Insassen ranneten zurück zu der Stelle, an der Guitry lag. Dieser schien bloß betäubt zu sein.

Man hielt das nächste vorbeifahrende Auto an, das Guitry und Retellier nach Deauville brachte. Dort stellte der Arzt Dr. Vergola fest, daß Guitry keineswegs nur betäubt war, sondern einen Schädelbruch und einen Bruch des Genicks davongetragen hatte. Trotzdem war er aber noch bei Bewußtsein. Dreiviertel Stunden später starb er, und die Ärzte stellten fest, daß das Bewußtsein bis zum Ende nachgeblieben war; nur hatte Guitry wegen seines gebrochenen Genicks nicht mehr sprechen können.

Welche Gedanken mögen in diesen letzten Minuten durch das erlöschende Hirn dieses glänzenden, aber durch und durch verderbten Geistes gekümmert sein! Und wieviele Gesichter von Männern und Frauen, die er mit seinen Drogen ruiniert und gestört hatte, mögen vor seinem inneren Auge im Todeskampfe vorbeigezogen sein!

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

## Der Prozeß gegen Pletschkaitis.

### Die litauischen Verschwörer vor Gericht.

# Insterburg, 14. Febr.

Die Verhandlung gegen den litauischen Gewerkschaftssekretär und Politiker Pletschkaitis und fünf Genossen begann heute vor dem hiesigen Schwurgericht. Zahlreiche Pressevertreter, nicht nur aus Königsberg und der Provinz, sondern auch aus Berlin, Litauen, Po-

land, 1 Revolver, 1 Revolver, 3 Taschenlampen, 1 Felle und verschiedene andere Gegenstände,

darunter Karten, einen Lageplan des Hauses der politischen Beamten in Alibarty und Fahrpläne. Die Verhafteten wurden zunächst nach Stallupönen und dann nach Insterburg ins Gefängnis eingeliefert.

Um 9 1/2 Uhr nimmt die Verhandlung ihren Anfang. Die Angeklagten werden aufgerufen zur Abgabe ihrer Personalien. Pletschkaitis antwortet mit leiser Stimme. Er gibt u. a. an, von seiner Frau geschieden zu sein. Einer der Angeklagten weicht auf Befragen den Vornamen seiner Mutter nicht anzugeben; er habe ihren Namen vergessen.

Es wird dann in die Vernehmung des Hauptangeklagten eingetreten. Pletschkaitis trägt in deutscher Sprache seinen Lebenslauf vor. Ueber die Vorgänge, die zu seiner Verhaftung geführt haben, verweigert er jede Aussage, sowohl von dem Gedanken des Marthes nach Litauen ausging, als auch über die Bewaffnung der Truppe und über die Herkunft der Waffen. Er erklärt, daß nur Gründe persönlicher Natur ihn veranlaßt hätten, nach Litauen zurückzugehen; er habe seine Frau besuchen wollen. Ueber den Waffenbesitz verweigert er jede Auskunft.

In der Zeugenvernehmung wird festgestellt, daß die Witauer bei der ersten Vernehmung den Waffenbesitz zugegeben haben. Jetzt erklären sie allerdings, es müßte sich um ein Mißverständnis handeln. Sie hätten niemals gegeben, Waffen zu besitzen. Kriminalkommissar Abt aus Berlin schilderte, was er bei den Angeklagten gefunden habe. Auf einem Zettel hätte Pletschkaitis die ganze Gewehrmunition, etwa 612 Schuß, notiert. Aus verschiedenen Material, das bei dem Angeklagten gefunden wurde, geht hervor, daß Pletschkaitis sich für die Bahnmachen interessiert hatte. Gefunden wurde ferner noch ein litauischer Eisenbahnfahrplan und ein Verzeichnis der Autobusverbindungen Litauens. Weiterhin hatte Pletschkaitis auf einem Zettel verschiedene Worte aufgeschrieben, wie Polizei, Kriminalpolizei, Grenzpolizei, litauische Bewegung, Soldaten, Führer, Gefängnisse, Gewehre, Lokomotiven usw. Das war nach der Aussage des Zeugen ein Orientierungszettel für alle Dinge, die im Falle eines gewalttätigen politischen Vorgehens von Pletschkaitis nicht außer acht gelassen werden würden.

Die Zeugenvernehmung wurde darauf unterbrochen durch ein Gutachten des Sachverständigen Dr. Hand-Verkin, der bei den beschlagnahmten Sprengkörpern zwei Arten festgestellt hat, nämlich

fabrikmäßig hergestellte Handgranaten, die vermutlich aus polnischen Beständen stammen

und behelfsmäßig aus Eisenröhren hergestellte Bomben mit verschiedener Füllung. Beide Arten enthielten Sprengstoffe im Sinne des Gesetzes. Da von der Verteidigung die Identität der Bomben angezweifelt wird, werden für Samstag Hauptmann Böhm-Königsberg geladen, der die Bomben des Sachverständigen ausgehändigt hat, sowie der Insterburger Oberfeuerwerker, der die Bomben nach Königsberg brachte.



Der Emigrantenführer Pletschkaitis.

len und Riga sind erschienen, ebenso Vertreter von Behörden, die an der Verhandlung Interesse haben, darunter auch solche aus Litauen.

### Aus der Vorgeschichte des Prozesses

seien noch einmal die Ereignisse vom 2. und 3. September v. J. in Erinnerung gebracht: Der litauische Gewerkschaftssekretär u. Emigrantenführer Pletschkaitis war in der Nacht mit fünf Anhängern, den Arbeitern Dauschka, Jelenka, Szemaitis, Kranzengau und dem Postbeamten Pilpavicius, in der Nähe von Szittkehmen im Kreise Wolpaw von Polen her über die „Grüne Grenze“ gekommen. Die 6 waren dann nachts auf deutsches Gebiet, in die Gegend von Germitzkehmen im Kreise Stallupönen gewandert. Hier wollten sie sich tagsüber im Walde verborgen halten, wurden aber von dem Bahnarbeiter Jörner beobachtet, dem sie verdächtig vorkamen. Er benachrichtigte die Landjägeret, die mit Hilfe von Gutsleuten eine Nazzia veranfaltete, in deren Verlauf die Pletschkaitisten in zwei Trupps gestellt und festgenommen wurden. Es kam dabei nur zu einem kurzen Kampf zwischen dem Arbeiter George u. Pletschkaitis, der zwei in einem Mantel gewickelte Gewehre nicht herausgeben wollte. George erhielt einen Schlag unter das Kinn, sodas seine Nase zu bluten begann. Pletschkaitis ließ die Gewehre im Stich und lief davon, konnte aber von dem Oberinspektor Kowitz, der beritten war, und von anderen solange in Schach gehalten werden, bis der Landjäger seine Verhaftung und die der übrigen gelang. Man fand bei den Litauern weiterhin noch

6 Pistolen mit 622 Schuß Munition, 7 Bomben verschiedener Größe, vier

## Der grosse Schlager!

Mercedes-Benz Typ Stuttgart 200 (Zweiliter)

Innensteuerlimousine RM. 5980- ab Werk

Besuchen Sie unsere Sonderschau von Mittwoch, den 12. Februar bis Donnerstag, den 20. Februar incl. in unserem Ausstellungslokal, Kaiserallee 5 (am Mühlburger Tor)

## Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Galt

Karlsruhe, Telephon 540 und 541.



# Badische Rundschau.

## Zur Finanzlage der Städte und Gemeinden.

### Ein Vorschlag des Bruchtaler Oberbürgermeisters.

In nachstehenden Ausführungen nimmt Oberbürgermeister Dr. Meißner-Bruchsal zu den wichtigsten Notfragen und Kommunalproblemen der Städte und Gemeinden Stellung. Am wichtigsten — gerade im Hinblick auf das Reformprogramm der Reichsfinanzgesetze — ist natürlich die Frage der Erwerbslosenfürsorge, die nun schon seit Jahren eine völlige Untergrabung der Finanzwirtschaft unserer industriellen Mittelstädte bedeutet. (Schr. Mitt.)

Zwei Umstände sind es vor allem, die seit Jahresabschluss 1929 die Städte u. Gemeinden mit hohen Erwerbslosenziffern in eine recht unangenehme Lage versetzt haben. Einmal die durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingte, dauernd wachsende Zahl der Arbeitslosen und die fortwährende Steigerung der anscheinend Erwerbslosen. Sodann acht parallel mit der Steigerung der Wohlfahrtskosten die Schwierigkeit, die erforderlichen Mittel zu beschaffen. Der Ernst der Kassenlage des Reiches auf Jahresabschluss hat sich auch auf die Gemeinden geltend gemacht. Die Konsolidierungsaktion der deutschen Städte hinsichtlich ihrer kurzfristigen Kredite in Verbindung mit der größtmöglichen Einschränkung in der Aufnahme künftiger Anleihen ist notwendig geworden durch die viel zu hohe kurzfristige Verschuldung der Kommunen. Da die kommunalen Schulden teilweise bis zur Hälfte kurzfristig waren, so mußte dies nicht nur auf dem Geldmarkt im allgemeinen, sondern vor allem auf den kommunalen Kredit zumal in einer Zeit größter allgemeiner Geldknappheit sich außerordentlich ungünstig auswirken. Diese Lage ist zu einem nicht geringen Teil auf die ebenio verheerliche wie unberechenbare Schachtel-Politik gegenüber den Gemeinden zurückzuführen. Was den Gemeinden unnötigerweise an Zinsenlasten zuwachsen ist, geht in die unabweisbaren Summen etwa 40 bis 50 Millionen Mark im Jahr.)

Nur auf selber Zeit, wo das Reich in seinem Finanzreformprogramm eine Steuerentlastung in großem Umfang vorzunehmen beabsichtigt, wachsen von Tag zu Tag die Forderungen an die Gemeinden. In Bruchsal 1914: 51.000 RM., 1927: 415.000 RM., 1928: 483.000 RM., 1929/30: werden sie sich auf mindestens 550.000 RM. erhöhen. Diese in so ungewöhnlichem Maße zunehmenden Kosten sind fast ausschließlich eine Folge der mit dem 1. Oktober 1927 in Kraft getretenen Arbeitslosenversicherungsgesetzgebung, die nach ihrer Begründung dazu bestimmt sein sollte, eine Entlastung der Gemeinden vor ihrer damals schon nicht unerheblichen Erwerbslosenziffer zu bringen, während sie in Wirklichkeit das gerade Gegenteil, eine ganz gewaltige Mehrbelastung zur Folge hatte.

Eine Stadt, wie Bruchsal, ist gezwungen, wenn sie die Unterstützung nicht ohne Gegenwert leisten will, dauernd Forderungen oder Notstandsarbeiten ausführen zu lassen, die laufend Nachschüsse erfordern, die sich in einem Rechnungsjahr auf mindestens 150—200.000 RM. belaufen, verzinnt und getilgt werden müssen. Das eine solche Wirtschaft, wenn sie längere Zeit betrieben werden muß, zu einer völligen Zerrüttung der Gemeindefinanzen awangsläufig führt und einer Katastrophe zutreibt, bedarf keiner weiteren Ausführung und sollte auch von Reich, Ländern und Parlamenten mit gebührendem Ernst beachtet werden. Bei einem Umlageertrag von rund 600.000 RM. kann eine Stadt wie Bruchsal unmöglich 550.000 RM. für Fürsorgezwecke ausgeben. Angehts dieser Sachlage kann nur immer wieder mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß es nicht Aufgabe der öffentlichen Fürsorge sein kann, für den Unterhalt von arbeitsfähigen Erwerbslosen zu sorgen, die nur infolge der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse arbeitslos geworden sind.

An Reich und Land ergeht deshalb der Ruf, im Wege des Finanzausgleichs 1930 das seit Jahren verfallene mit größtmöglicher Beschleunigung nachzuholen. Dies könnte in der Weise geschehen, daß ein weitestgehend interkommunales Einnahmeverhältnis zwischen der leistungsfähigen Gemeinden als Mittel der Einkommens-, Körperverfalls- und Umlagesteuer, sowie ein ausreichender Kostenausgleich auf den Gebieten der Polizei und der Schule geschaffen wird, für den ein entsprechend großer Ausgleichsbeitrag zu bilden wäre. Auf diese Weise ließe sich ermöglichen, daß Gemeinden im Grenzgebiet, die infolge ihrer veränderten wirtschaftlichen Lage mit Fürsorge- und Erwerbslosenziffern in einem unverhältnismäßig hohen Maße beunruhigt sind, in adäquater und billiger Weise berücksichtigt werden.

**Wintersportverkehr nach dem Schwarzwald.** Im Anschluß an den Wintersport-Sonderzug Mannheim-Oberhofen, am Samstag, 15. Februar, verkehren ab Bühl, Achern und Ottenhöfen Kraftwagen der Reichspost bis zu den Höhenkurorten; ebenso bestehen Anschlußfahrten auf den Nebenbahnen Bühl-Oberhofen und Achern-Oberhofen.

## Der neue Führer der Zentrumsfraktion.

Landtagspräsident Dr. Baumgartner.

Die Zentrumsfraktion des Badischen Landtags hat den bisherigen Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner, der jüngst zum Präsidenten des Rechnungshofes ernannt wurde, anstelle des zurückgetretenen Prälaten Dr. Schöfer einstimmig zum 1. Vorsitzenden der Landtagsfraktion des Zentrums gewählt.

Der „Badische Beobachter“ bemerkt zu der Wahl: „Mit dieser Wahl hat die Zentrumsfraktion befundet, daß sie gewillt ist, aus dem ausdrücklichen Fallenslassen jeder verfassungsmäßigen oder sonstigen gesetzlichen Bestimmung in der neuen Ära über eine etwaige Unvereinbarkeit der Präsidentschaft am Rechnungshof mit einem Abgeordnetenmandat die praktische Folgerung zu ziehen. Sollte aber — wir wiederholen das — die Erfahrung erweisen, daß tatsächlich trotz der andern Intention des Gesetzgebers offene Konflikte aus der genannten Verbindung entstehen, dann wäre dort der Zeitpunkt gegeben, daraus die notwendigen Konsequenzen zu ziehen, denen sich selbstverständlich weder das Zentrum noch der derzeitige Präsident des Rechnungshofes verschließen würden.“

Der „Volksfreund“ schreibt: Bei aller Verehrung des Herrn Dr. Baumgartner wird die Frage nicht zweifellos die Bedenken derer verstärken, die aus staatspolitischen Gründen eine Verknüpfung des Postens des Präsidenten des Rechnungshofes mit einer Tätigkeit im badischen Landtag für bedenklich halten.

## Am Wegübergang von der Albtalbahn überfahren.

iz Ettlingen, 14. Febr. Gestern abend kurz vor 7 Uhr wurde der durchreisende, 47 Jahre alte Landwirtschafterarbeiter Joh. Heilmann aus Kallerslautern am Bahnübergang der Albtalbahn, bei der Station Wulfenbach, auscheinend durch eigenes Verschulden vom Zug angefahren und schwer verletzt. Neben einer Kopfverletzung, Rippenbruch und Fingerverletzung trug er eine Gehirnerkrankung davon. Er wurde ins Spital nach Ettlingen verbracht, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist.

## Alter Schwarzwaldhof niedergebrannt.

ld. Hornberg, 14. Febr. Der Berghof, ein altes Schwarzwaldhaus auf der Gemarkung Reichenbach, brannte vollständig nieder. Der Wächter Kremer und seine Kammerfrau konnten nur notdürftig befreit werden, das brennende Haus verlassen. Das Anwesen wurde samt einem Stück Feld und Wald vor einem Jahre von der Gemeinde Schonach zum Preise von 2000 Mark erworben. Die Brandursache ist unbekannt.

## Ein Elstjäger durch tragischen Unfall getötet.

ld. Neudorf (bei Bruchsal), 14. Februar. Der elstjäger Sohn des Schlossmeisters Petermann kam an einem Hauswand stehenden eisernen Schachtel, der für die Kanalisationsarbeiten bereitgestellt war, der Schachtel stürzte auf den Knaben und tötete ihn auf der Stelle.

ld. Waldorf bei Wiesloch, 14. Febr. Die Frau eines hiesigen Gastwirts ließ sich nach dem Maskenball von einem Weinbändler nach Hause begleiten. Ohne eine Auseinandersetzung drang der Gastwirt mit einem Dackel auf den Kavalier ein und schloß ihm die rechte Backenseite auf.

# Die Brandstätte auf der Baar.

## Zu dem Großfeuer in Dellingen.

iz Dellingen (Amt Donaueschingen), 14. Febr. Die Stätte des Großbrandes ist das Ziel vieler Schaulustigen, aber auch mancher Leute, die mit Kleidungsstücken und Bettzeug kommen, um den Brandgeschädigten Hilfe zu leisten. Als einer der ersten hat der Fürst zu Fürstentum dem Bürgermeister von Dellingen heute vormittag 1000 RM für die Brandgeschädigten übergeben lassen. Zwischen Landrat, Gemeinderat und dem Ortsgeistlichen haben Besprechungen stattgefunden, um im Hinblick darauf, daß die Not der Brandgeschädigten außerordentlich groß ist, eine öffentliche Sammlung zu veranstalten.

Anlässlich des großen Brandunglücks hat Kirchenpräsident D. Wurtz der evangelischen Gemeinde seine herzliche Teilnahme ausgedrückt und dem Kirchengemeinderat für die Brandgeschädigten eine landeskirchliche Gabe von 1000 RM. zukommen lassen.

Daß die Bekämpfung des riesigen Feuers, das durch den herrschenden Nordost-Sturm sich mit rasender Geschwindigkeit verbreitete, infolge Wassermangels nicht möglich war, ist nicht zutreffend. Vielmehr war bei der großen Zahl

## Demonstrationszwischenfälle in Pirmasens.

wb. Pirmasens, 14. Febr. Entgegen dem von der Rheinlandkommission ausgesprochenen Verbot von Kundgebungen, sammelten sich gestern abend am Exerzierplatz einige hundert Menschen an, ohne daß es zunächst zu besonderen Kundgebungen kam. Plötzlich erschienen etwa 15 französische Gendarmen mit Stahlhelm und Karabinern bewaffnet, die von der Menge, die bald darauf auf etwa 3000 Personen angewachsen war, mit Pfeifern und anderen Zurufen empfangen wurden. Die Versammlung hatte sich in zwei Lager gespal-

ten: Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten sangen das Deutschlandlied, das von den Kommunisten mit der Internationalen erwidert wurde. Als Gefahr bestand, daß es zu Tätlichkeiten zwischen beiden Parteien kommen würde, wurden die Franzosen bei der hiesigen Polizei vorstellig, die daraufhin mit einem starken Aufgebot erschien. Nach etwa einer halben Stunde wurden die Demonstranten ohne besondere Zwischenfälle in die Seitenstraßen abgedrängt. Die französischen Gendarmen durchstreiften die Stadt bis in die späten Abendstunden und immer wieder sammelten sich Gruppen an. Ein Fabrikarbeiter wurde festgenommen. Gegen 9 Uhr war die Ruhe im allgemeinen wieder hergestellt.

# Polizei- und Fürsorge-Gesetz.

## Die Grenze der sozialen Leistungen.

### Annahme beider Kapitel des Voranschlags.

In der gestern vormittag im Landtag fortgesetzten Aussprache über den Polizeigesetzteil lehnten sich Abg. Frau Fischer (Soz.) und Abg. Dr. Hoffmann (Ztr.) für die weibliche Polizei ein.

Abg. Dr. Leers (Dem.) stellte in einer Polemik gegen das Zentrum fest, daß auch er einen Ausgleich für die Polizeibeamten im Nachdienst wünsche.

Abg. Rösch (Soz.) verweist auf den starken Antoneifer in der Grenzgegend, der eine schärfere Kontrolle der Fahrtgehindigkeit erfordere. Abg. Sagin (W. u. Bpt.) unterstützt die Darlegungen des Vorredners.

### Innenminister Wittenmann für die Polizei

Minister Wittenmann nimmt schließlich das Wort. Er ist der Auffassung, daß eine sachliche Opposition sein müsse. Man dürfe aber nicht so weit gehen, dem Staat die Mittel zu verweigern. (Beifall bei den Regierungsparlamenten.) Im Zusammenhang mit den Vorgängen bei den Doppelwerken bemerkt der Minister zu den Kommunisten: „Wenn Sie putzen wollen, so tun Sie dies, aber entfernen Sie dann Frauen und Kinder.“ In Pforzheim hat sich herausgestellt, daß gelegentlich einer Demonstration der Kommunisten die Beamten sich wehren mußten gegen Frauen, die sich wie Späner benahmten. Was vom Lande und den Kommunen für die Sozialfürsorge auszugeben werde, übersteige das Drei- bis Vierfache der Ausgaben für die Polizei. In der Frage der Uniformierung wolle man das Vorgehen Preußens abwarten. Eine leichtere Sommerkleidung sei am Plage. Das übriqens die badische Uniform nicht so schlecht ist, bemerke die Tatsache, daß sie von Columbiern eingeführt wurde. (Beifall.) Bezüglich der Polizeimuster macht der Minister darauf aufmerksam, daß die 31 von 4000 Mann auch andere dienstliche Obliegenheiten haben. Die Polizeimuster könnten auch für das Landes-theater mitverwendet werden. Die Bedenken der Theaterleitung dagegen seien unbegründet. Die Polizei soll eine Volkswehr in gutem Sinne sein, deshalb sei nicht das Abitur, sondern die Tätigkeit entscheidend. Daß den Polizeibeamten infolge der Finanzlage keine Nachbienstzulage gewährt werden kann, sei bedauerlich. Die weibliche Polizei habe sich durchaus bewährt. Der Minister vertritt dann den Standpunkt, daß die Kriminalpolizei aus sachlichen Gründen dem Innenministerium unterstellt werden müßte. (In dieser Auffassung findet der Minister den Widerspruch des Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) Damit ist die Aussprache beendet.

Der Voranschlag der Polizei und Gendarmerie wird sodann — gegen die Kommunisten bei Stimmhaltung der Bauern- und Wirtschaftspartei und der Nationalsozialisten — genehmigt.

Präsident Dr. Baumgartner teilt mit, daß er den Geh. Rat Dr. Kofhrupf in Heidelberg zu

seinem heutigen 70. Geburtstag telegraphisch beglückwünscht habe.

Es folgt nunmehr der Bericht des Abg. Feld (Soz.) über den Abschnitt:

### Sozialversicherung.

Abg. Eichenlaub (Zentr.) hebt die Fortschritte der Sozialversicherung hervor. Vor weiteren Befristungen sei allerdings im Interesse der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer zu warnen.

Abg. Marchhoff (Soz.) wünscht eine Beschränkung des Verfalls bei den Versicherungsämtern. Er setzt sich dann mit den Gegnern der Sozialversicherung auseinander. Das Ziel müsse sein: Ausbau und Vereinheitlichung des jetzt zerstückelten Versicherungsweizens. Redner wendet sich dagegen, daß die Mittel der Angefallenen- und Invalidenversicherung zur Sanierung der Reichsfinanzen verwendet würden.

Abg. Menck (D. Bpt.) lehnt eine Sozialpolitik ab, die nur auf die Massen zugeschnitten sei und nicht auf die Eigenart des Berufslebens Rücksicht nehme. Die Ortskrankenkassen seien zu einer Hochburg sozialdemokratischer Personalpolitik geworden. Eine Vermischung der Angefallenen- mit der Invalidenversicherung dürfe unter keinen Umständen stattfinden.

Abg. Rösch (Nat. Soz.) meint, durch die Annahme des Youngplans würde die soziale Sozialpolitik abgewirkt. Mit dem Abg. Eichenlaub wünscht er eine besondere Krankenkasse für das Schlachtfeld.

Abg. Dr. Waldin (Dem.) stellt eine ungewöhnlich gesteigerte Forderung an die Sozialversicherung. Wollte man diese erhalten, dann müsse man Maß halten.

Abg. Frau Langendorf (Stm.) äußert ihr Mißfallen über den heutigen Stand der Sozialversicherung.

Die Beratung wird 12 Uhr unterbrochen und auf nachmittag verlagert.

### Wenig Redelust in der Nachmittagsitzung

Um 15.40 Uhr wurde in Anwesenheit von etwa 25 Abgeordneten in der Aussprache des Kapitels „Soziale Versicherung“ fortgesetzt. Abg. Berggöb (Esd.) erklärte für seine Freunde, sie würden zu einem Abbau der fasten Versicherung die Hand nicht bieten, würden aber die Auswüchse mißbilligen.

Abg. Hagermeier (D. Bpt.) erklärte sich einig mit einer Verabreichung der Altersgrenze in der Invalidenversicherung, wünschte aber, daß sie geldlich getragen werden könne. Der Redner wandte sich gegen die Verbreitungen auf Vergrößerung des Admittendentes. Die soziale Gesetzgebung stehe vor einer Krise. Schon im Hinblick auf den Youngplan sei es schwer, der Entente gegenüber die 8 Milliarden soziale Fürsorge zu beschaffen.

Abg. Spielmann (W. Bpt.) verwahrte sich gegen die Zusammenlegung der verschiedenen Versicherungsweige.

Innenminister Wittenmann gedachte der großen Verdienste des verstorbenen Präsidenten der Landesversicherungsanstalt, Jung, dem es eine Herzensangelegenheit gewesen sei, für erkrankte Arbeiter zu sorgen. Eine Grenze der sozialen Fürsorge ließe sich da gezogen, wo sie an der Unmöglichkeit weiterer Leistungen der Arbeitgeber scheitert. Die Regierung habe an die Verantwortlichkeit der Aufforderung erachen lassen, verantwortungsbewusstere Krankheitsüberlaste zu geben.

Abg. Kühn (Ztr.) wünschte Vereinfachung und Verbilligung des Sozialweizens, man solle sie durchführen, ehe es zu spät ist.

Abg. Rückert (Soz.) hält eine Vereinfachung des sozialen Versicherungsweizens für dringend notwendig.

Abg. Bod (Kom.) erklärte, die Voten würden allgemein auf den Schultern der Versicherungsnehmer ruhen, die sich bei Hungerlöhnen später ganz unzulänglichen Renten gegenübersehen würden. — Nach Ausführungen des

Abg. Bauer (D. Bpt.), der seinen abwesenden Fraktionskollegen Dr. Matthes gegenüber dem Abg. Rückert in Schutz nahm, wurde Kapitel 7 bei einer Enthaltung (Nationalsozialisten) angenommen, desgleichen der Personal-Haushalt der Landesversicherungsanstalt Baden, gegen die Stimmen der Kommunisten und bei Enthaltung der Nationalsozialisten.

Um 18 Uhr schloß der Präsident die Sitzung. Fortsetzung der Beratungen nächsten Donnerstag, 20. Februar, vormittags 9 Uhr.

Man achte genau auf die Marke Union!

# Heizbricks

Frei von Rauch, Geruch und Ruß. Ohne Schlacke, ohne Grus.

Hohe Heizkraft, altbewährt. Sauber, billig, allbegehrt.



# Bricketts

Man achte genau auf die Marke Union!



den, uns ein Gefek bringen, dessen wir uns anderen Ländern gegenüber nicht zu schämen brauchen. Herr Aufenbrand hatten eine große Anzahl ausgesetzelter Lichtbilder in Ergänzung seines

Vortrages ausgewählt. Die zahlreich erschienenen Zuhörer spendeten reichen Beifall und würden sich freuen, Herrn Aufenbrand hier wieder zu hören.

# Der Sport des Sonntags.

Die beiden Hauptportarten beherrschen das Programm des 3. Februarsonntags: Rodelspiele und Winterport. In den Rodeln ist es diesmal verhältnismäßig ruhig. Der Winterport, der endlich in diesen Februarwochen ein einigermaßen günstiges Wetter vorgefunden hat, bringt eine Reihe von Verbands-Stimeisterchaften, ferner Deutsche Meisterchaften im Eislaufen und Bobfahren. In den Rodeln werden die Fußballmeisterschafts-Endkämpfe fortgesetzt, außerdem findet man auf der Karte des Sonntags ein Länderpiel Westdeutschland gegen Luxemburg. Auf einer Vorstandstagung des Deutschen Fußball-Bundes soll u. a. die Nationalmannschaft für den Kampf gegen Italien aufgestellt werden. Auch im Handball gibt es einige beachtenswerte Endspiele. Hockey und Rugby warten mit interessanten Privatspielen auf. Im

### Fußball

sehen nach wie vor die süddeutschen Endspiele im Vordergrund. In der Runde der Meister spielen diesmal: Eintracht Frankfurt - VfB. Stuttgart, Bayern München - S.V. Waldhof, Freiburger F.C. - Sport-Vg. Fürtch und Borussia Worms - F.S. Birmansien. Normalerweise müßte man mit Siegen von Eintracht, Bayern und Fürtch rechnen können. Der Ausgang des Spieles in Worms ist offen. Birmansien ist bekanntlich auswärts nicht entfernt so spielstark wie auf eigenem Gelände. Eine Ueberraschung könnte es eventuell noch in Freiburg geben. In den Trostrunden schließen, ebenso wie bei den Gruppenmeistern, die meisten Vereine die erste Serie ab, verschiedene Mannschaften tragen sogar schon Kämpfe der Rückrunde aus. Es spielen: Abteilung Südbad: VfB. Heilbronn - Union Bödingen, A.S. Nürnberg - Phönix Karlsruhe, Karlsruher F.V. - München 1860. Phönix wird es in Nürnberg nicht leicht haben. Dagegen kann das Spiel in Karlsruhe einen erfolgreichen Widerstand des K.F.V. bringen. Abteilung Nordwest: VfB. Redarou - F.S.V. Frankfurt, Rot-Weiß Frankfurt - Sportfreunde Saarbrücken, F.V. Saarbrücken - VfB. Neu-Isenburg, Phönix Ludwigshafen - S.V. Wiesbaden. Hier sind alle Spiele in ihrem Ausgang vollkommen offen.

### Schwimmen

Schwimmsportliche Veranstaltungen gibt es am Sonntag nicht. Zu erwähnen ist der süddeutsche Kreistag des D.S.V. in Heidelberg, der sich insbesondere mit der Frage des Austrittes des Westlandes zu befassen haben wird.

### Boxen

Die Münchener Amateurboxer starten auf ihrer Reise nach dem Osten am Sonntag erstmals in Polen. - Bochum bringt am Samstag abend gutbesetzte Professional-Boxkämpfe.

### Fechten

Bei einer Fechtgala in St. Moritz geht auch die deutsche Weltmeisterin Helene Mayer an den Start. - Die deutschen Hochschul-

fechter tragen ihre Hochschulmeisterschaften am Samstag und Sonntag in Hannover aus.

### Winterport

Das Programm des deutschen Winterports ist für den Samstag und Sonntag sehr reichhaltig. Es stehen unter anderem zwei deutsche Meisterchaften auf der Tagesordnung. Die Deutschen Kunstlaufmeisterschaften sollen jetzt endlich in Breslau zur Durchführung kommen; Schauplatz der Deutschen Bob-Meisterschaften ist Garmisch-Partenkirchen. - Im Skisport sind für Samstag und Sonntag angelegt: Die sächsischen und thüringischen Stimeisterchaften. Der Bayerische Ski-Verband hält in Garmisch einen 50-Kilometer-Dauerlauf ab. Oberhof ist Schauplatz der Thüringer Verbandsstaffel. Von den winterportlichen Ereignissen im Ausland interessieren uns die sächsischen Stimeisterchaften und die Meisterchaften der Karpatenvereine in Poljanta.

## Die Münchener „Löwen“

in Karlsruhe.

1860 München spielt kommenden Sonntag, 1/3 Uhr, hier gegen den K.F.V. Die bevorstehende Begegnung ruft Erinnerungen wach, an das letzte Zusammentreffen der beiden Vereine in Karlsruhe. Es war in der Spielzeit 1926-1927 und der K.F.V. und die Münchener lagen in erbittertem Ringen um die Führung in der Runde der Zweiten. In einem großartigen Kampf schlug damals der K.F.V. die Münchener mit 2:1. Troßdem machte damals 1860 schließlich das Rennen und kam bis in die Vorschlussrunde der Meisterchaft. Auch in den folgenden Jahren blieben sie nach den „Bayern“ die erfolgreichste Münchener Mannschaft und sind in diesem Jahre die ernstesten Konkurrenten des K.F.V. Nürnberg in der Troistrunde Südbad. Weber Nürnberg nach München haben in den letzten Jahren in Karlsruhe gegen den K.F.V. gewinnen können und es wird auch in diesem Jahre wesentlich von dem Ausgange der Karlsruher Spiele beider Vereine abhängen, wer von ihnen das bessere Ende behauptet. Der Sturm der Münchener aus dem bekanntlich Hornauer hervorgegangen ist, gilt als eminent gefährlich. Der Spielausgang wird daher in der Dauptfrage davon abhängen, wie sich die K.F.V.-Verteidigung mit diesem Sturm abfindet. Hoffentlich macht der K.F.V. keine Ausnahme von der bei ihm stets bekämpften Regel, daß er gegen seine schwersten Gegner die besten Spieler liefert. Ist dies der Fall, dann steht uns ein wirklicher Genuß und ein Großkampftag bevor.

## Mittelbadische Kreistliga.

Nachdem es dem F.C. Mühlburg am letzten Sonntag gelungen ist, den Tabellenführer VfB. Karlsruhe, dazu noch auf eigenem Plaze, abzuhoppen, erbalten die restlichen Kreistligaspieler erhöhte Bedeutung, weil durch diese Niederlage die Meisterchaftsfrage von einem andern Gesichtswinkel aus zu betrachten ist. Das letzte Wort in der Meisterchaftsfrage ist demnach noch nicht gesprochen. Der Meisterchaftsanwärter, VfB. Karlsruhe, muß am Sonntag nach Bruchsal und wird sich dort die Punkte sicherstellen. F.C. Mühlburg, dessen Sieg über VfB. die Meisterchaftshoffnungen um 100 Prozent gehoben hat, darf in Zukunft allerdings keinen Punkt mehr verlieren, sonst sind die Meisterchaftshoffnungen unwiederbringlich dahin. F.C. Mühlburg wird auf eigenem Gelände den Mühlburger eine harte Nuß zu knaden geben, immerhin dürfte man damit rechnen, daß F.C. Mühlburg diesem Kampf gewachsen sein dürfte. Nach langer Pause tritt Frankonia Karlsruhe wieder einmal auf den Plan und gibt in Kniezingen eine Gastrolle. Hoffentlich hat das lange Warten bei der Frankonia keine nachteiligen Folgen auf den Kampfaber ausgeübt, sonst könnte sie in Kniezingen eine unliebame Ueberrraschung erleben. Germania Durlach empfängt Besuch vom F.V. Daxlanden. Troß des Platzverlustes dürften die Durlacher kaum einen Sieg erringen können. Von gleichen Gesichtspunkt aus ist auch das Treffen Viktoria Verabaußen - VfB. Veierheim zu werten. Wohl hängen in Verghoben die Punktfragen sehr hoch; bringt die Veierheimer Mannschaft den gleichen Willen und Eifer auf wie am letzten Sonntag gegen die Germania, so müßte, und zwar auch einmal wieder im elaeenen Saue, die Viktoria ihren Gebieter finden. F.C. Paden empfängt im Wildpark den VfB. Gröbzingen. Gröbzingen muß hier alles aufbieten, um einer Niederlage zu entgehen, sollte aber mindestens eine Punktteilung erzwingen können.

## Handball der Turner.

Die Endspiele um die Kreismeisterchaft nehmen am Sonntag mit den Begegnungen

Polizei Heidelberg - B. Weinheim  
Baden Konstanz - T. Lörrach

ihren Fortgang. Die Niederlage des T. B. Weinheim gegen Polizei Karlsruhe am letzten Sonntag dürfte den Heidelberger Polizisten keine Urtage geben, die überaus stärke und technisch reife Mannschaft zu unterkriegen. Der Ausgang des Spieles muß dem Stärkeverhältnis der Mannschaften entsprechend als durchaus offen bezeichnet werden. Ebenso läßt sich im südbadischen Treffen der Sieger nicht im voraus bestimmen, da von den bisherigen Leistungen der beiden Mannschaften nicht auf das gegenseitige Verhältnis geschlossen werden kann.

### Auffstiegsklasse:

Die Rangliste der Aufstiegsklasse des Karlsruher Turnvereines hat nach Abschluß der Spiele folgendes Bild:

Spiele	Tore	Punkte
Tv. Ettlingen	10 44:22	16
Tg. Teutschneurent	10 38:21	16
Tdd. Beiertheim	10 24:16	14
Tgd. Mühlburg	10 11:39	8
Tv. Müppurr	10 13:28	6
Tv. Rintheim	10 0:4	0

Die Bestmannschaft, die zur Teilnahme an den Aufstiegsspielen zur Kreismeisterklasse berufen ist, muß durch ein Entscheidungsspiel zwischen den beiden ersten Tv. Ettlingen und Tgd. Teutschneurent ermittelt werden. Das Spiel findet am Sonntag, den 16. Februar, auf dem Waldvielfeld des R.T.V. statt und beginnt 15.30 Uhr. Vorher wird auf dem gleichen Plaze das rüchändige A-Klassenpiel Ettlingenweier gegen Durlach ausgetragen. Ein weiteres A-Klassenpiel führt Tgd. Eppenheim nach Vintenheim. Von den unteren Mannschaften spielen Tv. Durlach 2. gegen Vintenheim 2. und Tv. Durlach 3. gegen Müppurr 2.

## Kunstturnweikampf.

Am Sonntag, den 16. Februar, vormittags 10.30 Uhr, wird der K.F.V. 46 in der Landesturnmanntalt einen Weikampf im Kunstturn durchföhren. Als Gegner wurde die Turngesellschaft Marins-Kastel und der Gau Karlsruhe gewonnen. Alle drei Mannschaften verfügen über ausgezeichnete Kräfte. Mainz-Kastel hat allein fünf deutsche Turnfestleier in seinen Reihen. Da auch von Karlsruhe hervorragende Geräteturner eingesetzt werden, ist ein spannender Kampf zu erwarten. Der Besuch dieser in Karlsruhe so seltenen Veranstaltung kann daher warm empfohlen werden.

## Die Ski-Meisterschaften am 22. und 23. Februar.

Der Skiklub Schwarzwald hat die Durchführung seiner Ski-Meisterschaften erneut verschoben, und zwar auf den 22. und 23. Februar. Im Gebiet des Hundsed, wo die Schwarzwaldmeisterschaften ausgetragen werden sollen, ist zwar, wie im südlichen Schwarzwald, auch Schnee gefallen, aber doch nicht so reichlich, daß der Hauptvorstand des Skiklubs Schwarzwald die Verantwortung für eine einwandfreie Durchführung der Wettkämpfe übernehmen zu können glaubt. Zwar würden für den Sprunglauf die Verhältnisse zufriedenstellend sein, doch der Entschluß, die Meisterchaften abermals zu verlegen, beruht auf den Erfahrungen, die man erst gerade in diesen Tagen bei der Deutschen Meisterchaft in Oberstdorf machen konnte.

Die für den 23. Februar vorgesehene Stafelmehreierchaft des Schwarzwaldes, die im Gebiet des Ganes Feldberg ausgetragen werden sollte, wird durch diese Verlegung gleichfalls verschoben. Dagegen bleibt der vorgesehene Termin des 23. Februar für die neuerschaffene Jugend-Meisterchaft des Schwarzwaldes, die in Schwarzwald zum Austrag kommt.

## Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.  
Samstag, den 15. Februar 1930.

- Bad. Landesheater: 15-17 Uhr: „Mina von Barmhelm“. (Geschlossene Vorstellung.) 19 1/2-22 1/2 Uhr: „Das Käthchen von Heilbronn“.
- Badische Lichtspiele (Konzerthaus): 20.30 Uhr: „Amerika“. Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten.
- Kleines Theater: Die Sünden der Väter.
- Union-Theater: Keine zurück! Alles vergeben!
- Kammer-Theater: Der Berg des Schicksals. Totenklang in der Tiefe.
- Deutscher Beamtenbund: 15.30 Uhr: Vortrag „Hilge Berlin über: „Der Kampf gegen das Berufsbeamtentum“. („Briedrichshof“.)
- Kaffee Bauer: Böber-Buben-Ball.
- Kaffee Kamm: 20 Uhr: Erster großer Fastnachtsspektakel.
- Hotel Excelsior: Tana.
- Hotel Neues Haus: Mastenball.
- Vier Jahreszeiten: Fastnachtstreiben.
- Neuer Kallertshof (Gartenstraße): Großer Fastnachtsumzug.
- Restaurant „Zum Elefanten“: 20 Uhr: Rheinhörsel Abend.
- Spanische Weinhalle (Wederstraße): Kappen-Abend.
- Viederhalle: 8 Uhr (kleiner Kesselhof): Große Karneval. Damen- und Herrenführung.

**Panflavin** ärztlich empfohlen zum Schutz gegen Grippe  
PASTILLEN (FACILIDINUMDIARY)

**Karlsruher Opern- und Schauspielführer**

Das Käthchen von Heilbronn. - Ein großes historisches Ritterchauspiel von Heinrich von Kleist.

Der Waffenschmied Friedeborn zu Heilbronn sagt vor dem Gericht der Geme gegen Friedrich Dieter, Grafen von Strahl, weil er durch schändliche Zauberei seine fünfjährige Tochter Katharina verführt habe. Doch da der unglückliche Vater Beweise nicht erbringen kann, muß das Gericht den Freispruch verhängen, nachdem der Ritter dem Käthchen, das ihm bis hierher wie im Banne eines heiligen Zwaues auf seinen Zügen folgte und gleich einer Magd diente, das Versprechen abgenommen, in ihrem Vater zurückzukehren. - Der Graf vom Strahl wurde inzwischen in Fehde mit dem Rheingrafen vom Stein als dem Verlobten des Fräuleins Kunigunde von Thurneck vertriebt. Diese macht alte Rückkaufrechte an Ländereien des Grafen geltend. Der Zufall bringt aber das Edelfräulein in die Gewalt ihres Geyners, der es in Waldesnacht aus der Burg führte, wo Kunigunde erfährt, ein Engel habe dem Grafen einst im Fiebertraum verhandelt, er werde sich mit einer Kaiserstochter vermählen. Nun ist Kunigunde, da sie zwar nicht Tochter, aber Urenkelin eines Kaisers zu sein sich rühmen darf, entschlossen, den Grafen zu gewinnen, und zerreißt den Vertrag, der ihr Recht auf die strittigen Ländereien begründet. Dieser klugane Verzicht macht auf den armen Ritter einen so starken Eindruck, daß er nunmehr willens ist, das Fräulein zu seiner Gemahlin zu machen. - Das Käthchen, von ihrer Schwermut umfungen, will in ein Kloster treten - und ändert ihren Sinn erst, als Vater und Bräutigam sich erbieten, selber den Grafen zu bitten, daß er sie wieder um sich dulde. Und aus Käthchens Hand empfängt der Graf vom Prior dato einen Brief mit der Mitteilung des Junkers vom Stein an den verärräterischen Burgwart von Thurneck, daß der

Rheingraf das Schloß Kunigundes zur Strafe für deren Abfall stürmen wolle. Graf Strahl anerkt über Käthchens Erfinden erzürnt. W schnell verhöht. Beim Sturmangriff gerät das Schloß in Brand. Kunigunde, vom Grafen aus den Flammen errettet, vermischt das Fräulein mit ihrem Vilde; Käthchen eilt in die brennenden Gemächer zurück. Das Gebäude ärgert zusammen, aber Käthchen bleibt unverletzt. Das gesuchte Bild zwar hat sie nicht und wird von dem enttäuschten Edelfräulein bestia gescholten, - denn nicht um des Grafen Porrt war es der Dame zu tun, sondern um dessen Ehrentagsvertrag, der - wie sich später zeigt - in dem Fräulein steckte.

Unter einem Solundertrauch im Traume sprechend, erzählt Käthchen dem Grafen, daß ihr einst prophezeit worden sei, sie werde einen Ritter zum Manne bekommen und er, der Graf, sei ihr dann im Traume erschienen. Nun glaubt Weiter Strahl fast schon, Käthchen sei am Ende die ihm bestimmte Kaiserstochter. Kunigunde, die vom Käthchen in ihrer Babegrotte belauscht wurde, wobei sich die Häklichkeit ihres Körpers enthielte, tradiet dem verzögerten Mädchen nach dem Leben doch ihr Morbanstlag vereitelt. Der Graf aber ermittelt inzwischen, daß Käthchen wirklich des Kaisers natürlliche Tochter ist. Der Kaiser verzweigt zwar erarimmt seine Anerkennung, doch im Zweikampf mit dem Waffenschmied Thobald gewinnt der Graf den Geuer mit der großen Gewalt seines Vildes zu Boden - und der Kaiser erinnert sich nun eines in früher Jugendzeit gehaltenen Abenteuer zu Heilbronn, nach dem das Käthchen sehr wohl sein Kind sein könnte. Nicht mit Kunigunde von Thurneck begehrt Weiter vom Strahl die feierlich bereitete Hochzeit, sondern mit Käthchen von Heilbronn.

**Bezieher unserer Illustrierten**  
**Die Ründschau**

und dessen Ehegatte sind bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gegen die Folgen körperlicher Unfälle wie folgt versichert:

- 500.- für den Fall des Todes nach einmonatigem ununterbrochenen Abonnement
- 1000.- für den Fall des Todes nach dreijährigem ununterbrochenen Abonnement
- 1000.- für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach einmonatigem ununterbrochenen Abonnement
- 2000.- für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach dreijährigem ununterbrochenen Abonnement

Jeder Unfall ist unverzüglich nach Eintritt der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzugeben. Verletzte müssen sich unverzüglich, spätestens am zweiten Tage nach dem Unfall, in ärztliche Behandlung begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt der Bank schriftlich zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung (Rechte und Pflichten der Abonnenten im Versicherungsfall) geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlag des Karlsruher Tagblattes zu beziehen sind.

Bezugspreis der Rundschau monatlich 50 Pfennig frei Haus.



## Allen Anhängern der Pfarrer Heumann'schen Heilmittel

geben wir bekannt, daß das 272 Seiten starke, reich illustrierte Pfarrer Heumann-Buch, ein wertvoller Ratgeber in vielen Krankheitsfällen, auf Wunsch an jedermann völlig kostenlos durch die Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg-E, versandt wird. Ferner weisen wir darauf hin, daß die Pfarrer Heumann'schen Heilmittel (bis jetzt 178 000 Dankschreiben) künftig in allen hiesigen Apotheken zu haben sind, bezw. bestellt werden können, bestimmt aber in den Hauptniederlagen:

- Alte Sachs'sche Apotheke Karlsruhe, Kaiserstr. 80
- Löwen-Apotheke Durlach
- Schwanen-Apotheke Pforzheim
- Apotheke in Rheinbischofsheim

### Schärfere Strafen für Tierquälerei.

VDZ, Berlin, 14. Febr.

Im Strafrechtsausschuß des Reichstages wurde am Freitag die Strafbestimmung gegen die Tierquälerei beraten. Von allen Seiten wurde es begrüßt, daß der neue Strafrechtsentwurf gegenüber dem bisherigen Recht erhebliche Verschärfungen enthält. Der Entwurf macht die Tierquälerei, die bisher nur als Übertretung galt, zu einem Verbrechen, und will sie mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafen belegen. Außerdem ist der Tatbestand wesentlich verschärft; es ist nämlich nicht mehr die Doffentlichkeit des Handelns erforderlich, es kommt auch nicht mehr darauf an, ob die Mißhandlung des Tieres Argernis erregt, ebensowenig ist ein böshaftes Handeln erforderlich; nach dem Entwurf soll vielmehr zur Strafbarkeit genügen, wenn jemand absichtlich ein Tier quält oder roh mißhandelt.

Am Abg. Dr. Bell (Str.) wurde folgender Antrag begründet: „Handlungen an Tieren dürfen nicht mit Strafe bedroht werden, soweit sie zur Verfolgung ernster wissenschaftlicher Zwecke oder zur Erfüllung der Grände einer Religionsgesellschaft des öffentlichen Rechtes geboten sind.“ Ein Vertreter des Reichsgesundheitsamtes führte darauf aus, daß auch heute noch das Reichsgesundheitsamt auf dem Standpunkt stehe, der Schächterpflicht die Tierschlachtung keine Tierquälerei dar. Die Abstimmung wurde auf Dienstag verlag.

### Die Vereinigten Ausschüsse.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W.Pf. Berlin, 14. Febr. Der heute den Reichstag besuchte, erlebte eine kleine Überraschung. Der Reichstag hat sich zwar vertagt, aber an seiner Stelle tagte ein neues Gremium:

Die vereinigten Ausschüsse für auswärtige Angelegenheiten und für den Haushalt.

Die beiden Ausschüsse umfassen mit den Vönder- und Regierungsvertretern fast 200 Personen. Infolgedessen reichte der große Saal im Reichstagsgebäude nicht aus, um alle Teilnehmer zu fassen. Die Ausschüsse hebelten darum in den Plenarsitzungsraum über. Da nach der Reichsverfassung alle Gewalt vom Volke ausgeht, pflegt man gerade die wichtigsten Verhandlungen der Öffentlichkeit zu unterziehen. Trotzdem die Ausschüsse durch einen besonderen Beschluß die Vertraulichkeit aufgehoben hatten, fand die Sitzung buchstäblich hinter verschlossenen Türen statt. Nebenfalls waren die Türen zu der Presse und Zuschauertribüne heute mit einem Male herme-

tisch verschlossen. Die Eingänge zu dem Sitzungssaal wurden von Reichstagsdienern auf das schärfste bewacht, damit nicht das profane Volk in das Allerheiligste eindringen konnte. Der Sitzungssaal selbst bot das Bild einer gut besuchten Reichstagsitzung. Die Mitglieder hatten am Regierungstisch, die Abgeordneten auf den Bänken ihrer Fraktionen Platz genommen. Die Vönder- u. Regierungsvertreter verteilten sich auf die übrigen Plätze. Die Aufhebung der Vertraulichkeit bestand lediglich darin, daß ein offizieller Bericht ausgegeben wurde. Die interessantesten Neben- und Vorgänge bleiben aber sorgsam geschützt Geheimnis dieser vereinigten Ausschüsse.

### Das preussische Wahlrecht vor dem Staatsgerichtshof.

# Leipzig, 14. Febr.

Vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich begann heute die Verfassungsklage des Völkisch-Nationalen Blocks und der Volkspartei gegen das Land Preußen auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit von Bestimmungen der §§ 31 und 32 des preussischen Landeswahlgesetzes. Die Anfechtungsklage richtet sich gegen die Bestimmungen des preussischen Wahlgesetzes, wonach den Parteien auf der Landesliste im Höchstfalle nur soviel Mandate anzurechnen werden, als sie in den verschiedenen Wahlkreisen zusammen erreicht haben. Alle anderen Bestimmungen fallen unter den Tisch. Diese Bestimmung wirkt sich zum Nachteil der kleinen Parteien aus. Bei den großen Parteien werden die Reststimmen voll angerechnet, da die Zahl der Wahlkreismandate genügend groß ist. Bei den kleinen Parteien aber, die in den Wahlkreisen nur ein oder zwei Abgeordnete durchbringen, gehen eine ganze Reihe von Reststimmen verloren. So haben z. B. die Nationalsozialisten entsprechend dem Wahlergebn auf Grund der Landesliste nur zwei Mandate erhalten, weil zwei nationalsozialistische Abgeordnete in den Wahlkreisen gewählt worden sind. Wären ihnen die Reststimmen reiflos angerechnet worden, so hätten ihnen auf der Landesliste sechs weitere Mandate zuerkannt werden müssen. Nebenbei liegt es bei der Volkspartei und einigen anderen kleinen Parteien. Alle diese Parteien behaupten, daß ihnen die Mandate auf der Landesliste zu Unrecht vorenthalten worden seien und verlangen die nachträgliche Zuteilung weiterer Mandate entsprechend der tatsächlichen Zahl ihrer Reststimmen.

Die Klageparteien vertreten die Auffassung, daß diese Bestimmungen unvereinbar mit den allgemeinen Wahlrechtsgrundsätzen sind, wie sie in der Reichsverfassung und in der preussischen Verfassung aufgestellt sind. Beide Klageparteien berufen sich auf das Urteil des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich vom 22. März 1929, mit dem ähnliche — nicht solche — Bestimmungen des württembergischen Landeswahlgesetzes

für verfassungswidrig erklärt worden sind. Das Land Preußen beantragt Abweisung sämtlicher Anträge. Es beruft sich dabei besonders darauf, daß das Reichswahlgesetz dieselben Bestimmungen enthalte, wie das preussische Landeswahlgesetz; das Reichswahlgesetz, das jederzeit einmütig angenommen worden ist, sei aber zweifellos gültig. Das Urteil ist am Montag zu erwarten.

### Schweres Unglück beim Straßenbau.

WTB, Kassel, 14. Febr.

Bei Straßenbauarbeiten inmitten der Stadt sank eine Straße eine Strecke weit ein. Unter den Erdmassen wurden zwei Arbeiter begraben. Zwei andere wurden mit mehr oder minder schweren Verletzungen georgen.

### Prof. Ansoerge †.

Der hervorragende deutsche Pianist und Musiklehrer Prof. Konrad Ansoerge ist am Donnerstag im 68. Lebensjahr in Berlin gestorben. Ansoerge war Schüler des Leipziger Konservatoriums, später von Liszt in Weimar. Nachdem er von 1898 bis 1900 am Hindurth-Schä-



Prof. Konrad Ansoerge.

wenta-Konservatorium unterrichtet hatte, trat er viele Konzerte in Deutschland an und besuchte seinen Vater als Meister auf dem Klavier. Eine besondere Liebe zu Bachs Werken ihm dessen Werte in bewundernswürdiger Dürgefertigkeit vermitteln. Er war auch ein Schachspieler von Rang. Als Komponist hat Ansoerge Werke von bleibendem Werte geschaffen. Nachdem Ansoerge 1918 der Titel Professor verliehen worden war, war er an der Prager deutschen Musikakademie tätig.

### Der Fall Böß.

Ein Beschluß ohne praktische Bedeutung. # Berlin, 14. Febr.

Die Stadtverordnetenversammlung nahm gestern nach Beratung der Pensionsangelegenheit Böß und unter Ablehnung aller anderer Anträge einen drittnationalen Antrag an, das Disziplinarverfahren gegen Böß rückstuflos und schnell durchzuführen mit dem Zweck der Amtsenthebung ohne Ruhezeld. Für den Antrag stimmten die Reichsparteien und die Kommunisten.

Der Antrag hat an sich keinerlei praktische Bedeutung, da er weder ein Mißtrauensvotum enthält, noch der von Dr. Böß selbst geforderten Pensionierung Folge leistet. Der Magistrat wird sich voraussichtlich am Mittwoch mit diesem Antrage beschäftigen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er zu dem Ergebnis kommt, nichts zu unternehmen, da das Verlangen der Stadtverordneten den Kompetenzen der Stadtverwaltung zuzuerkennen und die Frage der Entlassung ohne Pension lediglich der Entscheidung der Disziplinarbehörde unterliegt. Interessant an der gestrigen Abstimmung ist, daß der Antrag der Demokraten, der dem Wünsche des Oberbürgermeisters entsprechend, die Verlesung in den Ruhestand unter Gewährung der gesetzlichen Pension vorsah, und der ursprünglich der Zustimmung der Sozialdemokraten, der Volkspartei und des Zentrums sicher schien, dadurch zu Fall kam, daß ein Teil des Zentrums dem auf Wunsch der Volkspartei eingefügten „Krankheitshalber“ nicht zustimmen wollte. Der Ausschlag gab dann die Haltung der Wirtschaftspartei, die sich gegen eine Pensionierung wandte. Bei den Drittnationalen soll, wie gerüchelt wird, die Abstimmung zu den vorliegenden Anträgen nicht einheitlich gewesen sein. Der ursprüngliche Antrag der Drittnationalen auf unverzügliche Amtsenthebung des Oberbürgermeisters, der rechtlich eine klarere Situation brachte, wurde später abgeändert. Bei der Abstimmung sollen einige Mitglieder der Fraktion, die Beamte sind, ferngeblieben sein.

### Die Explosion in Brooklyu.

WTB, Newyork, 14. Febr.

Die Explosion in dem der Schule gegenüber gelegenen einstöckigen Gebäude in Brooklyn zerstörte auch ein angrenzendes, einstöckiges Haus. In den Trümmern dieses Hauses wurden zwei Verletzte georgen. Von den in Sicherheit gebrachten Schülern sind, wie sich nachträglich herausstellte, zwei lebensgefährlich verletzt. Die Polizei führt die Explosion, durch die auch die elektrischen Leitungen der Nachbarschaft beschädigt wurden, auf eine Entzündung von Gas zurück, das sich im Erdgeschoss des unbewohnten Gebäudes angesammelt habe.

**Papier Suckert** Fastnachtsartikel! Wälsch.

**Nur Original-Senking** Herde für Gas und Kohlen. 19. Qualitätsabrikate mit unübertrefflichen Vorzügen. **Alleinverkauf:** **Bender & Co. Gmb.H.** Amalienstr. 20, Ecke Waldstr. Tel. 244 u. 245

**Massagen** Gesichtspflege — in und außer dem Hause. **Frida Dörr** ärztlich geprüft. Lammstr. 15 - Fr. edr-platz. Tel. 841

**Kaiser's Klumböbel** sind bekannt Als billig, dauerhaft und elegant! Spezialwerkstoffe für Matratzen und Klumböbel in Stoff und Leder. **Ant. Kaiser** Materialen telung: Amalienstr. 3, Tel. 2570

**PAUL SCHULZ** WALDSTR. 35 GEOSHÜBER OBM COLOSSEUM **Gardinen Stores Bettdecken Dekorationen** Ständiger Neu Eingang

**Luise Schumacher** Juwelen, Gold- u. Silberwaren nebst Verkaufsstelle d. W.M.F. Geislingen Herrenstraße Nr. 21 nächst der Kaiserstraße **Neuanfertigungen Umarbeitungen Reparaturen Versilbern und Vergolden** bei billigster Berechnung

**Elekt. Beleuchtungen aller Art** im Spezialhaus **Kaiserstraße 136 H** **CLOERER** Fachm Bedienung Erktl Verarbeitung Billigste Preise Raten/abkommen

**Seidenschuhe aller Art** werden in allen Farben u. nach Mustervorlage gefärbt **FÄRBEREI PRINTZ A-G** Annahmestellen überall — Telephon 4507 4508

**EMIL WILLER** OPTISCHE ANSTALT Tel. 3550 Kaiser- Ecke Lammstr. Gegr. 1886 **Operngläser - Feldstecher - Barometer Augengläser — Mechan. Spielwaren**

**Badisches Landestheater** Spielplan vom 15 bis 24 Februar 1930 **a) Im Landestheater:** Samstag, 15. Febr. Nachmittags: Gefloßne Vorstellung für die an Ostern zur Entlassung kommenden Volksschüler: „Mina von Barnhelm“ oder: „Das Soldatenlied“ von Lessing. 15 bis nach 17 Abends \*A 15. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. Hälfte: „Das Mädchen von Helbronn“ oder: „Die Fenerprobe“. Großes historisches Mitternachtspiel von Kleist. 19½ bis nach 22½. (5.—) Sonntag, 16. Febr. \*B 15. Th.-Gem. 1801—1400: Neu einstudiert: „Liesland“. Musikdrama von D'Albert. 19½—22. (8.—) Montag, 17. Febr. \*G 15. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 2. Hälfte und 1101—1200: „Die andere Seite“. Drama von Scherriff. 20 bis gegen 23. (5.—) Dienstag, 18. Febr. Auser Wite. Sondervorstellung des Julius „Jetttheater“: „Die Dreigroschenoper“. Ein Stück mit Musik von Brecht-Weill. 20 b. geg. 23. (7.—) Mittwoch, 19. Febr. Nachmittags. 6. Vorstellung der Schülermiete: „Häusel und Gretel“. Märchenlied von Humperbind. Dierant: „Tausende“. Von Schafowitsch. 15½—18. (7.—) Plätze im 2., 3. und 4. Rang sind für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Abends. \*C 16. Th.-Gem 1—100 und 401—500. Zum erhenmal: „Ineborg“. Komödie von Gdb. 20—22. (5.—) Donnerstag, 20. Febr. Volksbühne 2. „Das Glöckchen des Eremiten“. Komische Oper von Mailart. 19½—22. (7.—) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. **b) Im Städtischen Konzerthaus:** Sonntag, 16. Febr. \*... Vater sein dagegen sehr.“ Komödie von Carpentier. 19½ bis nach 21½. (4.10.) Sonntag, 23. Febr. \*... Vater sein dagegen sehr.“ Komödie von Carpentier. 19½ bis nach 21½. (4.10.) **c) In der Städtischen Festhalle:** Montag, 17. Febr. 5. Volks-Symphonie-Konzert. Solist: Alfred Goehr (Klavier) 20—22 (8.—) **d) Auswärtiges Gastspiel:** Freitag, 21. Febr. In Freiburg: „Die Dreigroschenoper“.

**J. PETRY W.W.E.** Tradition seit 1846: Absolute Reellität! Juwelen, Gold u. Modeschmuck, Op ima-Uhren Alleinverkf. Silberwaren, Tafelgeräte, Bestecke **Juwelier** Kallersstr 102 **Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwaren-Fabrik Geislingen-Steige**

**J. HILLER** Uhrmachermeister **UHNEN GOLDWAREN TRAUUNGEN BESTECKE** Modernes Lager u. sehr preiswert

**GUTE BILD** die geschmackvolle Photo- und Bilder-EINRAHMUNG laden Sie n. v. Bl. Auswan. im Spezialgeschäft **E. BÜCHLE** (nh.) w. Berisch Kaiserstraße 132 - Garrisapal Padowal-Geislingen

**Feine Schneiderei** Spezial-Abt. Deutsche Kleiderpflege **Val. Drach & Cie.** Eisenstark DRP Kunstsopten Akademiestr. 35, Tel. 5048

**Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen** Elektr. Beleuchtungskörper Kochapparate - Heizk'ssen Bügeleisen - Staubsauger liefert billigst auch a. Leitranlagen

**Grund & Dehmichen** Karlsruhe, Waldstr. 26, Tel. 520 **Akkumulatoren-Ladestation**

**Warner's** weltberühmte amerikanische **Hüftformer Corselettes** und **Hüftformer von # 11.- an Corselettes von # 13.- an** nur im **Corsethaus A. Lucas Nachf.** jetzt Kaiserstr. 98 Ratenkaufabkommen

Wäsche soll duften



Dieser entsetzliche Seifengeruch! Er nimmt mir die ganze Freude an meiner schönen Wäsche, der frische Geruch meiner gepflegten Haut wird vollständig davon überdeckt. Um heute Abend meinen Tänzern gegenüber nicht in Verlegenheit zu kommen, muß ich Parfüm zu Hilfe nehmen. Ach, wenn Mama doch immer nur...

Naumann's Seife

verwenden wollten Sie reinigt schnell sowie gründlich und gibt der Wäsche guten Geruch.



Lampenschirm-Gestelle und sämtl. Zutaten Posamenten Japoneiden von Mk 4.- an Franz. Damaste Neueste Wiener Werkstoff. - Bezüge Jede Kammerlei Fachmann Beratung billigste Preise W. Clorer Jr Kaiserstr. 136 H. (Friedrichsbad-Hof)

Achenbach-Garagen aus Wellblech, Stahl od. Beton



Schuppen jeder Art Fahrradständer zerlegbar, feuersicher, billige Bauweise, Angebot mit Prospekt kostenlos Gehr. Achenbach G. m. b. H. Eisen- u. Wellblechwerke Weidenau Sieg. Postfach Nr. 162 Verz. Edvard Mahmann Karlsruhe, Drahtstraße 9 Telefon 4224

Advertisement for Möbel (furniture) featuring Heinrich Karrer, 19 Philippstr. 19, with details about quality and location.

Advertisement for Leichen-Autotransporte (funeral services) by Friedrich Dietz, Karlsruhe, Durlacher Allee 22, Tel. 5753.

Large advertisement for Gottesdienst-Anzeiger (church services) listing various churches and their service times.

Continuation of the Gottesdienst-Anzeiger (church services) listing various churches and their service times.

Large advertisement for Todes-Anzeige (obituary) for Herr Kaufmann Carl Schöpf, including details of his death and funeral arrangements.

Large advertisement for Herr Kaufmann Carl Schöpf, announcing his death and the business succession of his firm.

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Um- und Ausschau.

### Rund um die Wirtschaft. — Kritische Randbemerkungen.

#### Billiges Geld, aber teures Kapital.

Den Hoffnungen, daß die internationale Disinflation, die in einer Woche vier Ermäßigungen, nämlich in Berlin, Paris, London und New York brachte, psychologische Rückwirkungen und Anregungen auf das deutsche Wirtschaftsleben ausüben werde, ist bisher Erfüllung nicht zuzufinden. Disinflationen schaffen sonst im allgemeinen die Bereitschaft zu einer Erhöhung der Kaufkraft. Aber die letzte Disinflation hat, zum mindesten in Deutschland, keine Erhöhung der Kaufkraft gebracht. Hauptursache dafür, weil trotz der Verbilligung der Disinflation Kapital in Deutschland weiter sehr teuer bleibt. Dazu kommt, daß der internationale Gelderleichterungsprozeß in Deutschland bisher nur die Zinssätze für kurzfristiges Leihgeld, nicht aber die Zinssätze für langfristiges Kapital ermäßigt hat.

Auch in der Industrie und im Konsum hat die Gelderleichterung bisher keinerlei Auftriebsstrebungen in Erscheinung gebracht. Man hört vielfach in maßgebenden Industriekreisen die Auffassung, daß die internationale Gelderleichterung nur eine Auswirkung der internationalen Konjunkturdepression ist. In fast allen Ländern hat die Arbeitslosigkeit weiter zugenommen, die ansteigende Kurve der Arbeitslosigkeit beinträchtigt naturgemäß die Kaufkraft der großen Massen. In der Ansammlung gewaltiger Beträge kurzfristiger Gelder in allen Ländern kommt nur die Tatsache zum Ausdruck, daß infolge der Konjunkturdepression große Kapitalien unbeschäftigt bleiben. Das Anhalten der internationalen Wirtschaftskrise äußert sich auch in einem weiteren Rückgang der Preise wichtiger industrieller Rohstoffe, insbesondere der Baumwolle.

#### Noch immer hohe Risikozuschläge für deutsche Auslandskredite.

Ein weiterer Grund dafür, daß die internationale Gelderleichterung der deutschen Wirtschaft bisher keinerlei Erleichterung gebracht hat, ist darin zu suchen, daß das Ausland noch immer an den überhöhten Risikozuschlägen bei deutschen Auslandskrediten festhält. Die ausländischen Geldgeber wissen eben nur zu genau, wie groß die durch die Unterbindung des ausländischen Kapitalzuflusses in den letzten Monaten aufgetauchte Kapitalnotlage in Deutschland ist. Man will sich daher die Herabgabe neuer langfristigen Kapitalien teuer bezahlen lassen. Immerhin spricht man doch dafür, daß sich die Zinsbedingungen des Auslandes für langfristige Kredite und Leihen in absehbarer Zeit ermäßigen werden. Vielleicht ist die zu günstigen Bedingungen in Amerika abgeholene Siemens-Anteile der Auftakt zu einem Auffangsprozeß der ausländischen Zinssätze für deutsche langfristige Anleihen. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß unter Umständen jenseitig ein gewisses Interesse an einer Verbilligung der Zinsbedingungen für Deutschland haben, weil sie weitere Teile der deutschen Mobilisierungsanteile unterbringen wollen. Dadurch, daß bei dem ersten Abschluß der Mobilisierungsanleihe ein nur wenig über 5 Prozent liegender Zinssatz vereinbart wurde, werden sich in der nächsten Zeit aller Voraussicht nach auch die Zinssätze für andere deutsche Auslandskredite verbilligen. Ob freilich nach Unterbindung der deutschen Mobilisierungsanleihe die ausländischen Zinssätze für deutsche Anleihen nicht wieder ansteigen, muß abgewartet werden.

#### Die vorfristige französische Opiumpreise

Frankreich will seine gewaltigen Gold- und Kapitalverdräte offenbar nur in kleinen Dosen räumen. Die Reichsmark hat in Paris den Goldpunkt

erreicht, und die Bank von Frankreich scheint bereit zu sein, direkt Gold nach Berlin zu exportieren. Auch aus London hat die Reichsbank in der letzten Zeit recht erhebliche Goldbestände bekommen, so daß ihr Status eine weitere wesentliche Kräftigung erfahren wird. Aus Frankreich vernehmen man immer wieder das Schloßwort „stärkere Mitarbeit an der internationalen Verteilung des Kredites“. Die Bank von Frankreich hat in ihrem Geschäftsbericht für 1929 sogar von der Verpflichtung des Pariser Geldmarktes gesprochen, an dieser internationalen Kreditverteilung mitzuarbeiten. Es ist möglich, daß ein Erfolg der deutschen Reparationsanleihe in Frankreich das französische Kapital geneigter machen wird, auch andere langfristige deutsche Anleihen zu übernehmen, während bisher Frankreich nach Deutschland nur kurzfristiges Geld ausgeschleht hat. Vor einem überhöhten Devisenkurs nach dieser Richtung hin muß aber gewarnt werden. Frankreich ist in der Umkehrung vom Agrarland zum Industrieland begriffen und die französische Bankwelt ist bei der Herabgabe langfristiger Kredite noch immer überaus vorsichtig, ganz abgesehen davon, daß die französische Bankwelt aus politischen Gründen es vorzieht, lieber kurzfristige Geldausleihungen vorzunehmen, die man jederzeit als politisches Druckmittel in Gestalt pöblicher Geldhänd-

#### Sinkende Weltkonjunktur.

#### Die Steuerermisse dämpft die Konjunkturoffnungen.

In Bankkreisen vertritt man vielfach die Auffassung, daß das Frühjahr der deutschen Wirtschaft eine Erholung bringen wird. Als sicher ist anzunehmen, daß das Frühjahr die Zahl der Arbeitslosen wesentlich herabdrücken wird, wodurch gewissermaßen automatisch eine Steigerung der Kaufkraft eintreten würde. Die Hoffnungen auf eine Frühjahrserholung erfahren aber durch die neuen Steuererhöhungen eine Einschränkung. Die angelegte Senkung der Reichsfinanzen soll auf dem Rücken der Wirtschaft ausgegossen werden. Die angekündigte Entlastungsaktion für die Wirtschaft ist hinausgeschoben worden, es muß außerdem mit neuen Lohn-erhöhungen gerechnet werden. Geht es nicht, wenigstens eine verunsichernde Reform der Arbeitslosenversicherung, die bisher immer steigende Zuschüsse aus der Reichskasse beanspruchte, durchzuführen und damit einer Anpassung der sozialen Belastung der deutschen Wirtschaft an die wirtschaftlichen Kräfte den Weg zu ebnen, so wird man die Hoffnung auf eine Wirtschaftserholung zum Frühjahr unter dem Druck neuer Steuern und neuer Soziallasten sehr bald begraben müssen und einer Neigung der Steuerertragsanteile als Folge einer Verschärfung der Wirtschaftskrise würde eine endgültige Sanierung der Reichsfinanzen durchsetzen.

#### Sinkende Weltkonjunktur.

Dahleich die Geschäftslage im ganzen trotz des Konjunkturrückganges nicht so unglücklich ist, wie etwa in dem Krisenwinter 1928/29, bewegt sich gegenwärtig die Indexziffer der reaktionären Warenpreise nach dem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung auf dem tieferen Punkt seit der Währungsstabilisierung. Für den besonders starken Druck auf den Rohstoffmärkten sind strukturelle und weltwirtschaftliche Einflüsse verantwortlich. Seit mehreren Jahren haben die Großhandelspreise fast aller Länder sinkende Grundtendenz, und diese wird durch den Konjunkturrückgang in den meisten großen Wirtschaftsgütern der Welt verstärkt. Da der deutsche Warenmarkt eng mit den ausländischen Märkten verflochten ist, machen sich diese Einflüsse naturgemäß auch bei der deutschen, konjunkturell ohnehin rückläufigen Preisbewegung geltend. Eine Ausnahme machen nur die deutschen Fertigwarenpreise. In den europäischen Ländern wie vor allem auch in den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada hat sich in den letzten Monaten die industrielle Beschäftigung weit über das saisonmäßige Maß hinaus verringert. Die internationale Arbeitsmarktlage hat sich infolgedessen verschlechtert, besonders in Deutschland und in den angrenzenden Industrieländern Österreich, Polen und der Tschechoslowakei. Selbst in der Schweiz, Belgien, den Niederlanden und Schweden läßt neuerdings die Beschäftigung in einzelnen Produktionszweigen nach. Eine Ausnahme macht Frankreich.

## Helium.

### Die Gewinnung des unbrennbaren Traggases. Die Zukunft des Luftschiffes.

Amerika hat kein Monopol in Bezug auf Helium — diese Feststellung war der Kern eines Vortrages, den der bekannte Seemann Korvettenkapitän a. D. Decker am 14. Februar in der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt hielt. Korvettenkapitän Decker betonte, die Möglichkeit von Luftschiffahrtstropfen werde erst mit Einführung eines unbrennbaren Traggases vermieden werden können, wie es die Vereinigten Staaten schon jetzt im Helium besitzen. Der Heliumpreis könne im zurückliegenden Jahrzehnt auf 3 Rm. pro Kubikmeter herabgedrückt werden. Geologisch kann von einer Beschränkung des Heliums auf Amerika keine Rede sein. Helium befindet sich nicht nur überall in der Atmosphäre, wo es in bis 100 Mikrometer Höhe nahezu rein auftritt, es ist in gewissem Maße auch im Inneren der Erde vorhanden und tritt hier entweder als Bestandteil der Erdkruste oder in radioaktiven Gesteinen an. Heliumhaltige Gase sind zahlreichen Erdbeben und Thermalquellen beigegeben. Wenn für Luftschiffahrt hinreichende Mengen und Prozentgehalte vor-

erst nur in Amerika gewonnen wurden, so braucht doch die Hoffnung nicht aufgegeben zu werden, daß auch in anderen Erdteilen noch abbaubare Heliumgebiete gefunden werden. England besitzt Helium in Kanada, Frankreich in Nordafrika und Japan auf Formosa. Deutschland hat sich in der Heliumforschung mehr auf wissenschaftlichem Gebiete hervorzuheben. So ist es im vergangenen Jahre Professor Timm an dem Chemischen Institut der Universität Berlin gelungen, Helium bei Temperaturen zu verflüssigen, die höher lagen, als man zur Verflüssigung des Heliums benötigte. Die Nachricht aber, daß die deutsche chemische Industrie ein Verfahren zur künstlichen Herstellung des Heliums gefunden habe, entspricht nicht den Tatsachen. In Europa ist gegenwärtig noch das mit Wasserstoff gefüllte Luftschiff ohne Konkurrenz, es kann aber kaum zweifelhaft sein, daß die künftige Entwicklung des Luftschiffes allgemein zum Helium übergehen wird, wodurch dann die Welt in den Besitz eines nahezu gefahrlosen Luftverkehrsmittels gelangt.

#### Norddeutscher Lloyd, Bremen.

#### Wieder 8 Prozent Dividende. — Der Abschluß mit Bilanz.

Das rechnungsmäßige Gesamtergebnis einschließlich Gewinnvortrag macht 53.392.000 (46.561.000) Rm. Unkosten, Zinsen und Abschreibungen zusammen erstreckt 38.198.000 (32.873.000) Rm. Aus dem Ueberschuß von 14.998.000 (14.187.000) Rm. kommen als Dividende auf die Stammaktien wieder 8 Prozent mit 12,5 Mill. Rm. auf die Vorzugsaktien 234.000 (152.000) Rm. in Frage. Am Geschäftskonten werden abgeführt 18.000 (19.000) Rm. Der Gewinnanteil für den Aufsichtsrat beträgt 419.000 (418.000) Rm. Die restlichen 721.111 (552.000) Rm. werden vorgezogen. Die Bilanz weist bei unverändertem Aktienkapital von 165 Mill. Rm. und unveränderter Reserve von 40 Mill. Rm. die Anteilbesitzverteilung mit 1.640.000 (1.800.000) Rm. aus. Der Posten 6 Prozentige amerikanische Goldanleihe ist durch die erste Amortisationsrate auf 82.799.000 (84 Mill.) Rm. ermäßigt. Langfristige Kredite und Leihen auf gefüllte Schiffe betragen 16.315.000 (langfristige Kredite 13.013.000) Rm. Guldener sind mit 274.873.000 (31.278.000) Rm. ausgewiesen, innere Rechnungsfonten mit 35.197.000 (37.273.000) Rm. Das Seebaugeschäft beträgt nach vorgezogenem Abschreibungen 288.928.000 (165.298.000) Rm. Die Abzahlungen auf Neubauten sind mit 47.138.000 (33.948.000) Rm. ausgewiesen. Seebaugeschäft, Seefahrtsfahrzeuge usw. figurieren mit 2.848.000 (2.420.000) Rm. Grundbesitz, Gebäude, Inventar und Anlagen sind mit 7.910.000 (6.519.000) Rm.,

Kassenbestand und Bankguthaben mit 39.503.000 (40.940.000) Rm. eingesetzt, während Wertpapiere und Beteiligungen an dritten Unternehmen eine Erhöhung auf 32.218.000 (25.688.000) Rm., ferner Lagerbestände in Bremen und Bremerhaven eine Steigerung auf 16.309.000 (12.635.000) Rm. aufweisen. Schuldner und Uebergangsposten stehen mit 47.272.000 (48.938.000) Rm. zu Buch.

#### Amstische Schuldnerlisten für die Pfalz

Die Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen am Rhein ist durch Befestigung des Bayer. Staatsministeriums ermächtigt worden, die Schuldnerverzeichnisse der pfälzischen Amtsgerichte selbst zusammenzustellen und zu veröffentlichen. Diese Schuldnerlisten können in Zukunft von jedem Interessierten bezogen werden, ohne daß es einer Verpflichtungserklärung über die vertrauliche Behandlung der Listen bedarf. Die pfälzischen Schuldnerlisten werden vom 1. März ab zweimal im Monat erscheinen.

#### Größtes Vergleichsverfahren. Frankenthal (Pfalz):

Rechtskommissionär Georg Schildknecht in Frankenthal.

#### Größter Konkurs. Ludwigschafen (Rhein):

Adolf Schmitt, Maschinenfabrik und Manufakturwarengeschäft, letzteres unter der Fa. Adolf Baumwollspinnerei in Ludwigschafen.

#### Berliner Börse.

Berlin, 14. Febr. (Zuspruch.) Die Börse bot nach abnehmendem vorbörslichem Verkehr ein nicht unruhiges Bild. Der Auftragsverkehr war zwar weiter gering, doch wollte man besonders am Rentenmarkt lebhafteres Interesse bemerken. Die Spekulation ließ sich von dem anhaltenden Interesse für Rentenaktien anregen und war eher zu Rückkäufen geneigt.

Die verschiedenen günstigen Nachrichten, die heute vorlagen, konnten daher erstmals wieder etwas anregen. Man vernahm einmal auf den südafrikanischen Goldmarkt, ferner auf die in Brüssel beschlossene Erhöhung der Stahlpreise, von der Stahlwerken, Normen, Salzberg und Großbleche erfährt werden, sowie auf die Ermäßigung der Umlege beim Rhein-Weiß. Kohlenhandel, die infolge der gebesserten Erträge aus dem neuen Vertragsabschlüssen möglich wurde. Auch der trotz des bevorstehenden Medis anhaltend leichte Geldstand wurde günstig aufgenommen. Die Hoffnungen auf eine neue Diskontomäßigung der Reichsbank bestehen weiter und bilden gleichfalls ein belebendes Moment.

Am Geldmarkt war festliches Geld mit 4-5,5 Prozent, aber nicht mehr darunter zu haben, Monatsgeld 7-8,5 Prozent. Der Dollar war mit 4,1800 und London gegen Kabel mit 4,8200 zu hören.

#### Chicago, 14. Febr. (Zuspruch.) Getreide-Schluss.

(Vertragsstufen in Klammern.) Weizen: Tendenz (Jan: März 118%—116% (118%), März 121% bis 121% (123—122%), Juli 122%—122% (124—123%), September 124%—124% (126%—126%). Mais: Tendenz (März: März 87% (88%), Mai 91% (91%), Juli 93% (93%), September 93% (93%). Hafer: Tendenz (März: März 44% (45%), Mai 45% (46%), Juli 45% (45%). Roggen: Tendenz (März: März 82% (83%), Mai 83%—83 (84%), Juli 83% (84%), September 85% (86%). (Alles in Cents je Bushel.)

#### Frankfurter Abendbörse.

#### Still und gut gehalten.

Frankfurt, 14. Febr. (Eigenbericht.) Die Abendbörse verlief sehr ruhig, war aber gut gehalten und etwas freundlicher. Man erörterte die Frage Möglichkeit einer neuen Diskontomäßigung. Besonders beachtet waren Schuldner, die 0,5 Prozent anzogen. Farben im Verlauf 0,25 Prozent bei etwas größeren Umsätzen gebessert. Montanwerte vollkommen ungeschwächt. Banken 0,25 bis 0,37 Prozent höher. Von Schiffahrtswerten Nordb. Lloyd trotz der günstigen Aufnahme der Bilanz 0,5 Prozent schwächer. Am Rentenmarkt waren Serben auf Mittagskursen gut gehalten. Salonjerben 19,25, 97 er Serben 14,25. Bosnier etwas abgeschwächt bis 27 und Neudorf bis 27,5. Auch im späteren Verlauf blieb die Abendbörse sehr ruhig und unverändert. Nachbörslich nannte man Farben 167,37, Südert 190, Siemens 266,5.

Anleihen: Altbesitz 52,25, Neubesitz 8,45, 4 D. Schutzgebiete 2,75.

Bankaktien: Ala. D. Creditbank, 190,75, Barmer Bankverein 181, Berl. Handelsb. 120, Commerz u. Privatb. 159,25, Darmst. u. Nationalb. 288, Deutsche Bank 150,25, Diskonto-Gesellsch. 152, Reichsbank 307.

Verlagsaktien: Buderus 75, Gelsenf. 138, Maschinenfabrik 104,5, Pöschel Verlag 104, Rhein. Stahl 118,5, Per. Königs- u. Laurabütte 53, Ver. Stahlwerke 102,5.

Transportwerte: Dapag 99,5.

Industriekurs: A. U. 116,25, A.G.O. Stamm-Akt. 177, D. V. 110,00, 248, J. G. Farben 107,5, Felten u. Guilleaume 120,5, Frankf. Maschinen 42,5, Gieseler 169,5, Goldschmidt 26, 70, Holzmann 98, Jungb. Gebr. 48, Vahmeyer 168, Metallh. 111, Müllerswerke 77,5, Schuderer 11, Rüst. 180,5, Siemens u. Halske 208, Th. P. 107,5, Gotha 104.

#### Devisen.

#### Berlin, den 14 Februar 1930

	Geht	kommt	ein	aus
Amsterd. 100 G.	167,75	168,09	167,76	168,10
Buenos-Air. 1 Psa.	1,598	1,612	1,606	1,610
Braunau 100 Bz.	58,29	58,41	58,29	58,41
Olo 100 Kr.	111,90	112,12	111,77	111,99
Kopenh. 100 Kr.	112,08	112,30	112,03	112,25
Stockh. 100 Kr.	112,21	112,43	112,22	112,44
Helzsf. 100 M.	101,24	101,44	101,23	101,43
London 100 Lira	21,69	21,83	21,910	21,950
Neuyork 1 Psa.	20,347	20,387	20,347	20,387
Neuyork 1 Doll.	4,115	4,113	4,1145	4,1125
Paris 100 Frcs.	16,385	16,425	16,390	16,430
Basel 100 Psa.	80,72	80,89	80,740	80,900
Basel 100 Psa.	1,247	1,257	1,250	1,260
Japan 1 Yen	0,08	0,08	0,08	0,08
Rio de J. 1 Mill.	0,460	0,462	0,466	0,468
Wien 100 Schill.	58,920	59,040	58,915	59,035
Prag 100 Kr.	12,58	12,65	12,57	12,63
Warsch. 100 Din.	7,370	7,384	7,370	7,384
Buda. 100000 Kr.	73,12	73,26	73,12	73,26
Bulgar 100 Lira	3,027	3,033	3,027	3,033
Osaka 100 Esc.	18,78	18,82	18,78	18,82
Kanton 100 Gl.	51,51	51,51	51,33	51,49
Kanton 1 P.	1,878	1,882	1,878	1,882
Athen 100 Drah.	5,405	5,412	5,420	5,427
Canada 1 D.	4,149	4,157	4,151	4,159
Uruguay 1 Pso.	3,641	3,644	3,646	3,649
Kairo 100 Pf.	20,16	20,50	20,86	20,20
London 100 Kr.	91,81	91,99	91,81	91,99
Basel 100 Psa.	111,46	111,68	111,42	111,64
Basel 100 Psa.	60,59	60,75	60,59	60,75
Basel 100 Psa.	2,418	2,422	2,410	2,414

Wasser Devisenbörse. Amtliche Mittelfurfe vom 14. Febr. (Mitgeteilt von der Wasser Devisenbörse.) Paris 20,80, Berlin 123,72, London 25,10%, Mailand 27,12%, Brüssel 72,29, Holland 207,80, Neuyork: Kabel 5,18,00, Späet 5,17%, Canada 5,14, Argenentin 2, Madrid und Barcelona 65,50, Esdo 128,45, Kopenhagen 138,75, Stockholm 138,95, Belgrad 12,12%, Budapest 3,07, Budapest 90,55, Wien 72,05, Warschau 58,10, Prag 15,33%, Sofia 8,75.

#### Unnotierte Werte.

#### Karlsruhe, den 14 Februar

#### Mitgeteilt von Baer & Elend Bankgeschäft Karlsruhe

Alles arka	
Adler Kali	192
Kammerkirsche	40
Karlsruher Lebensv.	250
Maschinen Weib.	150
Hirtshof	184
Braunau	129
Rastatter Wazgon	35
Roß & Wiedenbr.	13
Dach Lastauto	13
Dach Petroleum	58
Spinnerei Kollnau	40
Spinnerei Offenb.	80
Carlsruh. Maschinen	51
Zuckerwaren Speck	17

\*) G. = gesucht

Neues vom Film.

In der „Schauburg“
Marientraße 18, gelangt zur Universal-Großfilm „Broadway“ zur Eröffnung.

Veranstaltungen.

Evangelischer Verein der Reichstadt. Am Sonntag, den 16. Februar, abends 8 Uhr, wird Prof. Dr. Hans Popp...

bergs Felten bestimmten Naturalls Beschränkungen aufzulegen, sollen wir diese Sorgen auch auf unsere lieben Kleinen übertragen?

Kaffeelieferanten. Am Rahmen der diesjährigen Reichsverbandstagen findet heute, Samstag, in sämtlichen Räumen ein Kaffee-Rubel-Voll statt.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungen. 13. Febr.: Katzingen, Robert, alt 73 Jahre, Ehefrau von Ernst Katzingen, Antikaler, Beerdigung am 15. Febr., 15.30 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Großer Mercedes-Benz-Erfolg bei der Sternfahrt nach Garmisch-Partenkirchen. Mit der in diesen Tagen abgehaltenen Winterfahrt Garmisch-Partenkirchen war eine Sternfahrt verbunden, die der Marke Mercedes-Benz große Erfolge brachte.

Berlin, auf Hochständer-Lkw Nürnberg, ebenfalls von Garmisch kommend.

Sechs erite Preise, darunter allein vier für den Mercedes-Benz-Lkw Stuttgart 200, sind ein eindrucksvoller Beweis für die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit des Mercedes-Benz-Modells.

Reichsreiseplan.

Reichsreiseplan. Die harmlos scheinende Idee eines Reichsreiseplans, der die verschiedenen Formen des Verkehrs einmündig zusammenfasst, ist in der Tat, das sie von Tieren, hauptsächlich Antillen, leben, die sie sich einfinden.

Das Rheinische Technikum Dingen konnte im vergangenen Jahre 20 ausgebildete Ingenieure in die Praxis entlassen. Trotz der außerordentlich ungünstigen Wirtschaftslage haben die meisten von ihnen Stellung gefunden.

Was unsere Leser wissen wollen.

D. D. hier. Es gibt keine gezielte Vorbereitung, in welcher Weise die Witterung werden muß. Wir halten deshalb die Zahlung durch Banküberweisung für zulässig.

Wetternachrichtendienst

Die gegenwärtige Luftdruckverteilung mit einem Hochdruckgebiet über Südwesteuropa läßt für unser Gebiet bis auf weiteres tagsüber mildes Wetter mit Nachfröhen und Frühnebeln erwarten.

Wetterausichten für Samstag, 15. Februar: Meist heiter und trocken bei südlichen bis südlichen Winden. Tagsüber mild, Nachfröhen mit lokalen Frühnebeln. Gebrige anhaltend leichter Frost bei südwestlichen Winden.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten für Sonntag: Nachlassen der Nebelbildung, bei etwas auffrischenden, südwestlichen Winden ankommende Bewölkung, aber noch keine Niederschläge mehr zu erwarten.

Amst. Schneberichte der Bad. Landeswetterwarte vom 14. Februar, 8 Uhr vormittags.

Reichs-Poll: (Sämtliche Stationen heiteres Wetter.) Temperatur: -3 Grad. Gesamtneigung: 95-100 cm. Beschaffenheit der Schneedecke: Pulver (Neuschneeflocken liegen auf feiner Schicht vor). Spornmöglichkeiten: auf und abwärts.

Rhein-Wasserkände, morgens 6 Uhr.

Bohl, 14. Febr.: -30 cm; 13. Febr.: -32 cm. Waldshut, 14. Febr.: +100 cm; 13. Febr.: +100 cm. Schaffhausen, 14. Febr.: 90 cm; 13. Febr.: 90 cm.

Junker & Ruh-Gasherde kaufen Sie zu günstigen Zahlungs-Bedingungen im Spezialgeschäft Karl Haug, Karlstr. 28

Berliner Börse vom 14. Februar 1930. Reich und Staat, Bank Aktien, Industrie Aktien, Verkehrswerte.

Frankfurter Börse vom 14. Februar 1930. Deutsche Staatspap, Industrie Obligationen (ohne Zins), Pfandbriefe, Bank Aktien, Transportanstalten, Industrie Aktien.

Montan Aktien, Versicherungs-, Termin-Notierung, Reichs-Poll, Rhein-Wasserkände.

Montan Aktien, Versicherungs-, Termin-Notierung, Reichs-Poll, Rhein-Wasserkände.

Berliner Börse (continued) - Verkehrswerte, Ausländ. Werte.

Frankfurter Börse (continued) - Industrie Obligationen, Pfandbriefe, Bank Aktien.

Montan Aktien, Versicherungs-, Termin-Notierung.

Montan Aktien, Versicherungs-, Termin-Notierung.



Es war das Recht, welches so erlitt, in der That eine längere ...

Es war aber einer, der dem Dorf wegen irgend einer ...

Es war aber einer, der dem Dorf wegen irgend einer ...

Es war aber einer, der dem Dorf wegen irgend einer ...

Es war aber einer, der dem Dorf wegen irgend einer ...

Es war aber einer, der dem Dorf wegen irgend einer ...

Es war aber einer, der dem Dorf wegen irgend einer ...

Es war aber einer, der dem Dorf wegen irgend einer ...

Es war aber einer, der dem Dorf wegen irgend einer ...

Es war aber einer, der dem Dorf wegen irgend einer ...

Es war aber einer, der dem Dorf wegen irgend einer ...

(Fortsetzung folgt.)

Es war aber einer, der dem Dorf wegen irgend einer ...



**UNION-THEATER**  
Das große Lustspiel-Programm:  
**Kehre zurück! Alles vergeben!**  
mit **Dina Gralla Albert Paulig**  
Das Publikum ist begeistert. — Auch Sie müssen diesen Film gesehen haben.  
Beginn: 3,30 5,40 7,30 8,45

**Turnen + Spiel + Sport**  
Sonntag, den 16. Februar 1930 nachm. 1/3 Uhr  
**Südd. Meisterschaft T. u. Sp.-V. 1860 MÜNCHEN K.F.V.**

Sonntag 16. Februar vormittags 1/11 Uhr  
Landes-Turnanstalt Bismarckstr. 12  
**Mannschafts-Gerätewettkampf Mainz-Kastel — Gau Karlsruhe — K. T. V. 1846**  
Karlsruher Turnverein 1846.

**Neuer Kaiserhof** Gartenstraße  
Heute großer **Faschingsrummel!**  
Jazz-Kapelle Sekt-Bude



**Mehr als 15000 Kunden!** können bestätigen, daß Sie beim Kauf einer **Haus-Standuhr** direkt von der Spezial-Fabrik im Schwarzwald, ohne Zwischenhandel überaus große Vorteile haben. Frachtfreie Lieferung, mehrjährige Garantie, billigste Preise von Rmk. 60.— an.  
Auswahl über 20 verschiedene Modelle, Farbe genau nach Wunsch, herrlicher Schlag.  
**Westminster oder Bim-Bam-Domglockenschlag**  
Verlangen Sie kostenlos meinen Katalog Spezial-Fabrik moderner **E. Laufer, Haus-Standuhren Schwenningen a. N. (Schwarzwald)**  
So urteilen meine Kunden: Dresden, 4. 11. 29 Die Uhr kostet bei hies. Händlern bald annähernd Rmk. 150.— mehr B. W. (Bismarckstr. 27, 10 29. Nach Aussagen eines Uhrmachers ist die gleiche Uhr in keinem Geschäft unter Rmk. 300.— zu erhalten. (Bei mir Rmk. 220.—) F. M. H. Hunderte ähnlicher Dankschreiben lasse ich Ihnen auf Wunsch teils in amtlich beglaubigter Abschrift zugehen.

**Badisches Landestheater.**  
Samstag, 15. Febr.: Nachmittags: **Sondervorstellung für Volksschüler: Minna von Barnhelm oder: Das Soldatenglück.**  
Von Lessing.  
Regie: Dr. Landgrebe  
Mitwirkende: Ermardt, Bodenmayer, Schreiner, Gemmede, Graf, Böder, Jutt, Kubie, Prüter, Schneider, Schulze, v. d. Trenck.  
Anfang 15 Uhr. Ende nach 17 Uhr.  
Abends: \* A 15 Th. Gem. 3. S. G. 1. Kasse.  
**Das Käthen von Heilbronn oder: Die Feuerprobe.**  
Großes histor. Ritterstückspiel von Kleist.  
Regie: Baumhag.  
Mitwirkende: Vertram, Ermardt, Braunendorfer, Genter, Ziegler, Bauer, Scheiben, Sant, Kallab, Sellung, Brand, Gemmede, Graf, Dera, Dierl, Böder, Jutt, Kloette, v. Riensdorf, Kubie, Landgrebe, Nebner, Müller, Prüter, Schneider, Schulze, v. d. Trenck, Genter, Grimm, Kellon, v. Riensdorf, Kleinbus, Luther, Renner, Vogel.  
Anfang 19 1/2 Uhr. Ende 22 1/2 Uhr.  
Preise A (0,70—5,00). So., 16. 2. Neu einstudiert: **Tiefand, der Konterbans: ...** Vorher sein dagegen sehr. Mo., 17. 2.: Die andere Seite. In der Resthalle: **5. Volks-Sinfonie-Konzert.**

**Bad. Schwarzwaldb-Berein**  
Crisgarupe Karlsruhe  
**Schneeloch-Abteilung**  
Samstag/Sonntag, 15./16. Februar 1930  
**Übungskurs.**  
Abfahrt Samstag 16 Uhr (Stieg) Bischenbera (Wahl. Achern).

Heute Samstag  
**Masken-Ball**  
**Hotel Rotes Haus**  
Sonntag den 16. Februar  
**närrischer Tanz-Abend**

Der **Antichrist**  
mit Lichtbildern  
Öffentlicher Vortrag Sonntag, 16. Febr. 8 Uhr abends, im Vortragssaal, Kriegsstraße 84 (beim alten Bahnhof). Jedermann ist willkommen Eintritt frei.  
Referent **P. G. Mai**

**Tanzschule Trautmann**  
Karlsruhe 18, Ecke Kaiserstraße  
Fabr. Beginn neuer Kurse.  
Einzelunterricht täglich!  
Anmeldungen 11-2 und 4-5 1/2 Uhr  
Telefon 3155



**Drogerie Carl Roth**  
Sehr fein und preiswürdig sind meine **stetsfrischgebr. Kaffee's** aus eigener Rösterei  
Ermäßigte Preise!



**Kaffee Bauer**  
Heute Samstag in sämtlichen festlich dekorierten Räumen  
**Böser-Buben-Ball**  
In den oberen Räumen: **Kapelle Dolezel in Jazzbesetzung**  
Im Ratskeller: **Tanzkapelle Mahagonny 5**  
Kostüm od. Gesellschaftsanzug / Weinzwang  
Eintritt RM. 1.— / Tischbestellungen erbeten  
Das **Kaffee Bauer** ist nach Schluß der Veranstaltungen **geöffnet**



**Germania - Hotel**  
Mittwoch, den 19. Februar, ab 3 1/2 Uhr:  
**Der Kinder-Ball**  
des **HOTEL GERMANIA**  
Teegedeck für Erwachsene . . . . . RM. 2,50  
Kindergedeck . . . . . RM. 1,50  
Parkplatz beim Hotel  
KARTENVERKAUF ab heute im Hotel-Büro.

Heute Samstag  
**Masken-Ball**  
**Hotel Rotes Haus**  
Sonntag den 16. Februar  
**närrischer Tanz-Abend**



Sonntag, den 16. Februar, von 15 1/2—18 Uhr:  
Sehr großes **Karneval-Konzert**  
Orchester: Badische Polizeikapelle.  
Leitung: Obermusikmeister Heisig.  
Aus dem Programm: Gastspiel Dr. Stachez von der „Vielfarmone“ aus Birminghambro, Mr. Add Long aus Irland, der größte Saxophonist der Welt, **Charlie Chaplin** in der Rumpelkammer, Bayerini, das musikalische Unikum u. a. m.  
Eintritt: Erwachsene 60 Pfg., Abonnenten des Stadtgartens 30 Pfg., Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner, nördl. Eingang.  
— Siehe auch die Plakate. —

**Evangelischer Verein der Weststadt v.** Am Sonntag, den 16. Februar abends 8 Uhr, spricht im Konzertsaal der Badischen Hochschule für Musik, Kriegsstraße 166, Professor Dr. Hans **POPPEN**, Freiburg, über

**Remarque u. Walter Flex**  
zwei Jugendtypen der Kriegliteratur.  
Zum Besuche des Vortrags wird herzlich eingeladen.  
Eintritt frei **Der Vorstand.**

**Gefahren der Fiechsnahrung!**  
wie: Anhäufung giftiger Bakterien und Fäulnisstoffe im Leibe, Verstopfung, Mangel an Vitaminen werden wesentlich gemindert durch zeitweisen Gebrauch von  
**Dr. Klebs Joghurt-Tabletten** mit **Aeidophilus**  
Einfache, abführende, oder mit Vitaminen (Vitajocurtabl.). Bei Verdauungsleiden von Ärzten u. Publikum seit 19 Jahren als vorzüglich anerkannt; Bericht darüber kostenlos.  
**Dr. E. Klebs, Joghurtwerk-München, Schillerstr. 28**  
In Apoth., Drog. u. Reformh. vorr., wo nicht direkte Lieferg.

**Rest. z. Elefanten**  
Kaiserstraße 42  
Samstag, abends 8 Uhr  
**Rheinischer Abend**

**EX HOTEL CELSIOR Tanz**

Heute sowie jeden Donners- tag und Samstag  
**Fastnachtstreiben** in den **Vier Jahreszeiten** gegenüb. Kaffee Bauer

Abonnenten infertieren vorrätig im Karlsruher Tagblatt

**RESI Emil Jannings** in **Sünden der Väter**  
das eindruckstarke Filmwerk, das durch die Darstellung Jannings zum Spitzenwerk der Filmkunst geworden ist.  
Werktag 3,30 5,25 6,55 8,50  
Sonntag 3,00 4,05 5,35 7,10 8,45

**Café Museum**  
Samstag, den 15. Februar 1930 abends 8 Uhr  
**ERSTER GROSSER Fastnachts-Ball**  
in allen Räumen  
mit **Kostüm-Prämierung**  
Vergrößerte Tanzfläche  
**Kapelle Eugen Wilcken** in vollständiger Jazz-Besetzung  
Stimmungsvolle Ausschmückung und japanische Illumination  
Dunkler Anzug oder Kostüm erwünscht. Anstößige Masken, Apachenkostüme etc. finden keinen Einlaß.  
Eintritt 1 Mark bei Weinswang.  
Der Rote Saal bleibt dem normalen Betrieb überlassen. Tisch- u. Kartenbestellungen rechtzeitig erbeten. Tel. 6600.  
Das Lokal bleibt bis in die Morgenstunden geöffnet.

Sonntag, 23. Febr. 20 Uhr  
in sämtl. Sälen der **FESTHALLE**  
**LIEDERKRANZ MASKEN-BALL**  
Münchener Karneval  
Eintrittskarten für Mitglieder und Studierende 1,50 M., für Gäste, durch unsere Mitglieder eingeführt 3,50 M., am Samstag, den 15., Dienstag, den 18. und Freitag, den 21. Februar im Vereinslokal, Amalienstr. 14a, II. Stock.  
Karten für Fremde zu 5,00 M., bei Fr. Müller, Musikalienhandlung, Kaiserstr. 124a, Musikhaus Schläpke, Kaiserstr. 175, Rud. Götz, Zigarrenschäft, Erbprinzenstr. 22, Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Ludwig Zechel, Karlstr. 62, Rudolf Kummerle, Kaiserstr. 93.  
— An der Abendkasse Preiserhöhung. —

**In Württemberg** ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verzeichnergruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete **Schwäbische Merkur** mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwäbische Industrie“, „Haus u. Heim“, „Reise u. Rast“, „Frauenzeitung“ usw.  
**Anerkannt erfolgreiches Insertionsorgan**  
Für den Export: **Auslands-Wochenausgabe**